

Annales Societatis

Ut manu scripti a Generalatu

VII

Vol. VII



Divini Salvatoris

eiusdem Societatis editi

Romae, die 25 Aprilis 1965

Num. XI

„Sacramentum regis abscondere bonum est: opera autem Dei revelare et confiteri honorificum est.“ (Tob. 12, 7). — „Filiis qui nascentur, et exsurgent, et narrabunt filiis suis, ut ponant in Deo spem suam et non obliviscantur operum Dei: et mandata eius exquirant.“ (Ps. 77, 6–7.)



Mons. P. INIGO KÖNIG, S. D. S.

Praefectus Apostolicus Missionis Shaowu - Sina (1938)

Superior Religiosus et Vicarius Foraneus Missionis Ilan - Formosa (1960)

Mortuus in Formosa 13.8.1964

Monsignore Pater Inigo König S. D. S.

Msgr. P. Inigo (Maximilian) König wurde am 30. Juli 1904 in einer kinderreichen Familie zu Diepoldshofen im Allgäu, Diözese Rottenburg, geboren. Am 25.9.1918 wurde er in unser Ordensgymnasium in Lochau aufgenommen. 1926 erhielt er das Ordenskleid und legte dann am 17.9.1927 seine ersten hl. Gelübde ab. Die höheren Studien vollendete er mit dem Laureat an der Gregoriana in Rom, wo er am 17.7.1932 zum Priester geweiht wurde.

Zwei Jahre nach seiner Weihe wurde er von den Ordensobern in die Salvatormission Fukien nach China gesandt. Dort wurde er 1936 Missionsoberer und 1938 Apostolischer Praefekt, errichtete ein Kleines Seminar und gründete eine Schwesternvereinigung.

Durch den Einbruch der kommunistischen Herrschaft brach das ganze Missionswerk zusammen. 1952 wurde P. Inigo eingekerkert und nach dreizehnmönatiger Haft des Landes verwiesen. Er kehrte darauf in die Heimat zurück und begann nach kurzer Zeit der Erholung zielbewusst und mit grosser Umsicht die Vorbereitungen zu einer neuen Missionsgründung.

Auf Formosa konnte er 1960 das Gebiet von Ilan als neues Missionsfeld übernehmen. Zusammen mit ehemaligen Chinamissionaren und jungen chinesischen Patres aus der Fukienmission baute er in kürzester Zeit wieder eine blühende Mission auf. Zur zweiten Session des II. Vatikanischen Konzils wurde er als Konzilsvater nach Rom berufen. Nach seiner Rückkehr in die Mission Ilan setzte ein Herzschlag seinem unermüdlchen Schaffen am 13. August 1964 ein Ende.

Mit P. Inigo verlor die Gesellschaft des Göttlichen Heilandes einen vorbildlichen Priester und einen pflichtbewussten Ordensmann. Sein missionarischer Geist, seine ausdauernde Schaffenskraft sowie sein ungestümer Eroberungsdrang liessen ihn zu einem Menschen wachsen, der in seiner Grösse einem jeden Salvatorianer und jedem Missionar als Vorbild dienen darf. P. Inigo kannte nur eine einzige Sorge: möglichst viele Seelen in dem ihm anvertrauten Gebiete

für Gott zu gewinnen. Sein ganzer Einsatz, all sein Sinnen und Trachten war diesem Ziele untergeordnet. Himmlische Patronin und Lebensvorbild war ihm die Gottesmutter, deren glühender, kindlicher Verehrer er zeit seines Lebens geblieben ist. Ihr zu Ehren erbaute er zwei Fatimakirchen als Erfüllung eines Versprechens und als Zeichen seiner Marienliebe. Durch grosszügige Spenden an Christen und Nichtchristen wurde er zum Vater der Armen, die bei seiner Bestattung zu Tausenden die Strassen der Stadt Ilan säumten. Für seinen Beweis christlicher Nächstenliebe und sozialen Wirkens wurde ihm nach seinem Tode staatlicher Dank und Anerkennung zuteil. Wie sehr er geachtet und geliebt war, bewies die grosse Zahl der Trauergäste, unter denen sich der Apostolische Nuntius, 10 Bischöfe und über 100 Priester befanden.

In den vielen Beileidsschreiben, die bei uns einliefen, wurde immer wieder auf den unersetzlichen Verlust hingewiesen, den die Mission und die SDS durch den so plötzlichen Tod dieses ausgezeichneten Ordenspriesters und Missionars erlitten haben.

Ausführliche Berichte über das Leben und Sterben des Monsignore P. Inigo König brachten unsere Zeitschriften, vor allem «Heiland der Welt» sowie auch fast alle katholischen Tageszeitungen und Sonntagsblätter.

Der unermüdlche Arbeiter für das Reich Gottes ruht nun auf dem neu errichteten Friedhof unserer Ilan-Mission.

Aus der grossen Zahl der Kondolenzschreiben folgen hier diese drei:

Der Erzbischof von Köln

Mit Erschütterung erfahre ich vom plötzlichen Tode des Hochwürdigsten Herrn Apostolischen Praefekten Msgr. P. Inigo König. Ich spreche Ihnen und Ihren Mitbrüdern sowie den Angehörigen des Verstorbenen meine tiefe und herzliche Teilnahme aus und verspreche Ihnen mein Memento am Altare.

Gott der Herr selbst, dem er sein ganzes Leben geweiht hat, möge sein ewiger Lohn sein. Im Gebet um die Seelenruhe des Heimgegangenen mit Ihnen verbunden bin ich.

Ihr im Herrn ergebener
✠ Jos. Card. Frings
Erzbischof von Köln

Sacra Congregatio
De Propaganda Fide

Roma, 18 agosto 1964
Reverendissimo Padre,

Vivamente colpito dalla dolorosa notizia dell'improvvisa scomparsa del Rev.mo Padre Inigo Maximilian Koenig, Prefetto Apostolico di Shaowu, mi affretto a far pervenire alla Paternità Vostra Reverendissima ed a tutto il Suo benemerito Istituto l'espressione delle sentite condoglianze di questa Sacra Congregazione.

Il Signore, certamente, avrà già fatto oggetto della Sua ricompensa questo operaio della vigna che, durante gli anni del suo ministero pastorale, è stato incarcerato per la Fede ed ha profuso tesori di zelo per la diffusione del Regno di Dio.

Nell'assicurare a Vostra Paternità fervidi suffragi per l'eterno riposo dell'anima benedetta, mi valgo volentieri della circostanza per porgerLe i sensi del mio distinto ossequio e confermarli

della Paternità Vostra Reverendissima
devotissimo

p. l'Em.mo Cardinal Prefetto
† P. Sigismondi, Segr.

p. l'Ecc.mo Mons. Segretario
Sac. Alighiero Taddel
Minut.

Reverendissimo Padre

P. BONAVENTURA SCHWEIZER
Superiore Generale della Società
del Divin Salvatore
Via della Conciliazione, 51
ROMA

Der Bischof von Rottenburg
Hochwürdiger P. Superior!

Als wir am Tage des Heilig-Blut-Festes in Bad Wurzach in Ihrem gastlichen Heim zur mittäglichen Agape zusammen waren, konnten wir noch nicht ahnen, dass in Bälde die Trauernachricht aus Formosa eintreffen würde über den so unerwarteten Heimgang des Hochwst. Herrn Msgr. P. Inigo König, SDS, Apostol. Präfekt von Shaowu/China, Superior der Salvatormission Formosa, Vicarius foraneus von Ilan. Ich darf Ihnen und allen Ihren Mitbrüdern meine innigste Teilnahme zum Ausdruck bringen. Schon bei meinem ersten Romaufenthalt im Jahre 1929 war er zusammen mit andern Mitbrüdern unser Pilgerführer. Seine Missionsarbeit habe ich mit ganz persönlichem Interesse begleitet und sein hartes Schicksal als Chinamissionar mit besonderer Anteilnahme verfolgt. Als er aus der chinesischen Gefangenschaft zurückkam, hat er mir einen eingehenden Bericht gegeben. Auf diese Weise konnte ich tiefer hineinschauen in die Tragik und Grösse seines Lebens. Dass er sich verhältnismässig bald wieder erholt hatte und sich mit neuen Missionsplänen beschäftigte, war für mich ein Zeichen seiner ungebrochenen Energie und

seines unverwüstlichen Elfers für das Reich Gottes. Wir konnten uns deshalb alle nur freuen über den prächtigen Aufschwung seiner neuen Missionsstation in Ilan auf der Insel Formosa.

Nun hat der gütige Gott seinen treuen Diener heimgeholt.

Für ihn dürfen wir so recht das Wort des Herrn vernehmen: «Du guter und getreuer Knecht... Gehe ein in die Freude Deines Herrn» (Mt. 25, 21).

Dem Heimgegangenen will ich gerne beim heiligen Opfer und im Gebet mein brüderliches Memento schenken.

In teilnehmender Verbundenheit und mit bischöflichem Segen

Ihr im Herrn sehr ergebener

† Carl Josef Leiprecht

Bischof von Rottenburg

Monsignor Inigo König
(South German Province)

Msgr. Inigo (Maximilian) König was born into a large family on the 30.7.1904 at Diepoldshofen in the diocese of Rottenburg. He was enrolled at our Grammar school in Lochau on the 25.9.1918. He received the habit of the Society in 1926 and on September 17th of the following year made his first profession of vows. He completed his higher studies with a Doctorate at the Gregorian University in Rome, where, on the 17.7.1932, he was ordained priest.

Two years later he was sent by his Religious Superiors to the Salvatorian mission at Fukien in China. He was made mission superior in 1936 and Apostolic Prefect in 1938, and besides opening a minor seminary he founded a Community of Sisters.

With the Communist invasion all missionary work came to a standstill. In 1952 Father Inigo was gaoled and after 13 months of imprisonment was expelled from the country. He returned to his home land and after a short period of convalescence applied himself with great diligence and dedication to the preparations for a new mission foundation. In 1960 he was able to open our new mission at Ilan in Formosa. Together with our former missionaries in China and our young Chinese priests from the Fukien mission, he managed to build up a flourishing mission in a very short time. He was summoned to Rome as a Council Father for the Second Session of the Council.

On the 13.8.1964 a heart attack ended his fruitful career.

In Father Inigo the Society loses an exemplary priest and dutiful Religious. His missionary spirit, his untiring zeal, and also his irrepressible fervour in advancing Christ's cause, made him a man who in his greatness is a shining example to every Salvatorian and missionary. Father Inigo had but one preoccupation: to win for God the greatest number of souls possible in his assigned territory. His every thought and interest was ordered to this end. For the Mother of God, his heavenly patroness and model, he always retained a fervent and childlike devotion. In fulfillment of a promise and as a sign of his love for Mary he built two churches in honour of Our Lady of Fatima. His generosity to Christians and non-Christians alike made him a veritable Father of the Poor, and these same poor lined the funeral route in their thousands as a final tribute to him. For his practical application of Christian brotherly love as well as for his great social activities he received national thanks and recognition after his death. That he was greatly esteemed and loved is borne out by the numerous representatives present at his funeral, among whom was the Apostolic Nuncio, ten bishops and over one hundred priests.

The indefatigable worker for the Kingdom of God now rests in the new cemetery of our Ilan mission.

Mons. Padre Inigo König
(da Província Alemã do Sul)

Mons. P. Inigo (Maximiliano) König descendente de uma numerosa família de Diepoldshofen, no Allgäu, diocese de Rottenburgo, nasceu aos 30 de julho de 1904. Foi recebido no nosso colégio de Lochau aos 25-9-1918. Em 1926 recebeu o hábito religioso, fazendo a 17 de setembro de 1927 sua primeira profissão religiosa. Corôou seus estudos superiores com a Láurea na Universidade Gregoriana de Roma, sendo ordenado sacerdote na mesma Cidade Eterna aos 17 de julho de 1932.

Passados dois anos foi enviado

pelos superiores para a missão salvatoriana de Fukien, na China. Em 1936 era já designado como superior da missão, e em 1938 foi nomeado seu Prefeito Apostólico. Erigiu aí um seminário menor e fundou uma congregação de irmãs.

Em consequência da invasão e dominação comunista todo o trabalho dos missionários foi destruído. Em 1952 Pe. Inigo foi encarcerado, e após três meses de prisão foi expulso do país. Regressou então à sua pátria, onde após um curto repouso, começou com energia e largueza de vista ao mesmo tempo a preparar a fundação de uma nova missão. O novo campo de atividades missionárias foi o território de Ilan, na ilha Formosa, para onde se transferiu em 1960. Aí, auxiliado pelos antigos missionários da China e por alguns novos sacerdotes chineses da antiga missão de Fukien, fundou em brevíssimo tempo uma florescente missão. Aos 13 de agosto de 1964 veio a falecer em consequência de um colapso cardíaco.

Na pessoa do P. Inigo perdeu a Congregação do Divino Salvador um exemplar sacerdote e um religioso observante. Seu espírito missionário, sua resistente capacidade de trabalho, bem como o seu impetuoso espírito de conquista fizeram dele um homem cuja grandeza pode servir de modelo a cada salvatoriano e missionário. P. Inigo não conhecia outra preocupação que a de ganhar o maior número de almas para Deus. Na Mãe de Deus tinha a sua celeste patrona e modelo de vida; a Ela dedicou por toda a vida uma ardente e filial devoção. Em seu louvor erigiu duas igrejas, sob a invocação à N. Sra. de Fátima. Fêz-se pai dos pobres, socorrendo-os com generosos donativos, fossem eles cristãos ou não-cristãos; estes acorreram em grande número ao seu sepultamento. Uma prova de quanto o P. Inigo era estimado e amado, temos no grande número de pessoas e autoridades presentes ao seu enterro, entre as quais se encontravam o Nuncio Apostólico, 10 bispos e mais de 100 sacerdotes.

O incansável trabalhador do reino de Deus repousa agora no novo cemitério de nossa Missão de Ilan.

Vorbereitung des Generalkapitels

1. Das 10. Generalkapitel ist mit einer Sorgfalt, Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit vorbereitet worden wie wohl noch keines der bisherigen GK. Zum Vorbild diente uns das II. Vatikanische Konzil. Wir sandten vor einem Jahr ein Zirkular an alle Mitbrüder mit der Bitte, Wünsche zu äussern und Vorschläge zu machen. Es gingen etwa 850 Vorschläge ein, woraus das grosse Interesse der Patres, Fratres und Brüder zu ersehen war. Dieses Material wurde studiert, gesichtet und geordnet, und dann an die einzelnen Provinzial- und Missionsobern geschickt, um es den Mitgliedern des Provinzialkapitels zugänglich zu machen.

Auf den Provinzialkapiteln konnten diese Vorschläge als Unterlage für deren Beschlüsse dienen. Die Delegierten des Generalkapitels waren also bestens informiert, was beim Generalkapitel vorgelegt wird.

Die Provinzialobern wurden gebeten, Vorschläge zu machen, für welche Kommissionen sie selber und ihre Delegierten entsprechend ihrem Fachwissen gewählt werden könnten.

Durch diese Vorarbeiten wurden die Generalkapitularen in den Stand gesetzt, die aufgeworfenen Probleme, weitgehend zu studieren und so wohlvorbereitet zum Generalkapitel nach Rom zu reisen.

2. Infolge der Menge des Diskussionsmaterials war es den Konzilsvätern in den bisherigen drei Sitzungsperioden noch nicht möglich die uns Ordensleute hauptsächlich betreffenden Schemata über die Religiösen, die Priester, die Erziehung und das Studium des Klerus, die Missionen etc. zum Abschluss zu bringen. Doch kann man heute schon sagen, dass wesentliche Änderungen an der Struktur des Ordenslebens nicht vorgenommen werden. Als Grundlage der Debatten diente vor allem die Apostolische Konstitution «Sedes Sapientiae», sowie die Ansprache Papst Pauls VI. an die Ordensleute vom Mai 1964. Dazu wird der neu zu erarbeitende Codex Iuris Canonici manche Richtlinien des Konzils als Canones aufnehmen, die für uns massgebend sein werden.

Preparations for the General Chapter

1. The Tenth General Chapter was prepared with more diligence, thoroughness, and conscientiousness than probably any former one. The Second Vatican Council served as a model. One year ago we sent a circular letter to all the confreres requesting them to express their desires by formulating proposals. The arrival of about 850 proposals witnessed the great interest taken by Fathers, Scholastics and Brothers. This material having been studied, evaluated and systematized, was then forwarded to each Provincial and Mission Superior, and so made accessible to the members of the Provincial Chapters.

These proposals could have been used by the Provincial Chapters as a basis for their decisions. The delegates to the General Chapter were thus well-informed of what will be considered there.

Provincial Superiors were asked to suggest which commissions they themselves and their delegates are best fitted to serve on.

Due to this preparatory work the Capitular Fathers are in a position to study well those problems that have come to light, and thus to come to Rome well-prepared for the General Chapter.

2. It was not possible for the Conciliar Fathers to bring to a successful conclusion in the three sessions to date those schemata which import Religious nearly, namely those on Religious, Priests, Clerical Education and Studies, the Missions, etc., due to the overwhelming quantity of material for discussion. Since this is the case, we can safely say today that no essential changes of the structure of religious life will be undertaken. Above all the Apostolic Constitution "Sedes Sapientiae" has served as a basis for debates, as has also the Allocution of Pope Paul VI to Religions given in May of 1964. Furthermore the Code of Canon Law, which is now being elaborated, will incorporate certain directives of the Council as Canons which will serve as norms for us.

Preparativos para o Capítulo Geral

1. O 10º Capítulo Geral foi preparado com um cuidado, profundidade e consciência como provavelmente nenhum outro capítulo anterior. Neste sentido muito nos ajudaram a experiência e os métodos utilizados no atual Concílio. Há um ano dirigimos uma carta circular a todos os confrades solicitando suas propostas e sugestões. Como resposta ao nosso apêlo, recebemos aproximadamente 850 proposições, o que revela um grande interesse da parte dos revmos, padres, frades e irmãos. Este material foi estudado, classificado, ordenado e posteriormente remetido a cada superior provincial ou de missão, a fim de que fôsse colocado à disposição dos membros dos capítulos provinciais. Assim tais propostas serviram de base para as resoluções por eles tomadas. Por outro lado cremos que desta maneira os delegados para o CG foram devidamente informados sobre os assuntos a serem discutidos.

Pediu-se também aos superiores provinciais que indicassem qual a comissão que poderiam integrar, segundo as aptidões e especialidades de cada um. Cremos, pois, que através deste trabalho preparatório, os padres capitulares foram colocados ao par da situação com a possibilidade portanto de estudar antecipadamente os problemas a serem tratados.

2. Em razão do extenso material em discussão, ainda não foi possível aos Padres Conciliares levar a termo os debates sobre alguns esquemas de particular importância para os religiosos, quais sejam o dos religiosos, o dos sacerdotes, o do estudo e formação do clero, o das missões, etc. Podemos, todavia, dizer que não haverá modificações substanciais nas estruturas da vida religiosa. Como base para os debates utilizaram-se predominantemente a constituição apostólica «Sedes Sapientiae», bem como a alocução de Paulo VI aos religiosos em maio de 1964. Além disso o novo código de direito canônico atualmente em elaboração, incluirá muitas decisões conciliares de capital importância para nós.

MEMBRA DECIMI CAPITULI GENERALIS

ac Substituti Delegatorum eiusdem sunt:

A) Superior Generalis et Officiales Generales:

Rev.mus P. Bonaventura Schweizer, Superior Generalis
 Adm. R. P. Waldemar Herborn, 1. Cons. et Procurator Generalis
 Adm. R. P. Aloisius Filthaut, 2. Cons. et Secretarius Generalis
 Adm. R. P. Leo Ruess, 3. Consultor Generalis
 Adm. R. P. Coelestinus Rogowski, 4. Cons. Generalis
 Adm. R. P. Norbertus Zahradnik, Oeconomus Generalis

B) Superiores Maiores et Delegati eorumque Substituti:

PROVINCIA		PP. CAPITULARES	SUBSTITUTI
Americana	Sup. Prov. 1. Deleg. 2. Deleg.	A. R. P. Hieronymus Jacobs R. P. Donaldus Verhagen R. P. Georgius Schuster	1. R. P. Dominicus Giles 2. R. P. Gabriel Stapleton
Austriaca	Sup. Prov. 1. Deleg. 2. Deleg.	A. R. P. Rudigier Schmidseider R. P. Volkmarus Kraus R. P. Robertus Jedinger	1. R. P. Josephus Fütterer 2. R. P. Beda Bungarten
Brasil. Merid.	Sup. Prov. 1. Deleg. 2. Deleg.	A. R. P. Killianus Mitnacht R. P. Petrus Pascoal R. P. Theodorus Contini	1. R. P. Polycarpus Turco 2. R. P. Aemilius Barbieri
Britannica (cum D. Darlington.)	Sup. Prov. 1. Deleg. 2. Deleg.	A. R. P. Antonius Ingram R. P. Aloysius McDonagh R. P. Thomas Hennessey	1. R. P. Hilarius Clark 2. R. P. Matthaeus Parker
Columbiana	Sup. Prov. 1. Deleg. 2. Deleg.	A. R. P. Maurinus Rast R. P. Felicianus Gossner R. P. Ferdinandus Munoz	1. R. P. Robertus Weber 2. R. P. Augustinus Prieto
Germ. Merid.	Sup. Prov. 1. Deleg. 2. Deleg.	A. R. P. Gottfridus Görmiller R. P. Carolus Förster R. P. Alexius Romer	1. R. P. Richardus Zehrer 2. R. P. Gregorius Niederer
Germ. Sept.	Sup. Prov. 1. Deleg. 2. Deleg.	A. R. P. Petrus Hüntemann R. P. Bernwardus Meisterjahn R. P. Dominicus Hoffmeister	1. R. P. Balduinus Wippermann 2. R. P. Ademarus German
Helvetica	Sup. Prov. 1. Deleg. 2. Deleg.	A. R. P. Vincentius Koch R. P. Vitus Schöllhorn R. P. Bernardus Sallet	1. R. P. Ignatius Sturny 2. R. P. Leonardus Mächler
Polonica	Sup. Prov. 1. Deleg. 2. Deleg.	A. R. P. Marcus Platkowski R. P. Zeno Zgudziak R. P. Laurentius Bochenek	1. R. P. Josephus Styczen 2. R. P. Ceslaus Golabek
Belgica (Vice)	Sup. V - Pr. Deleg.	A. R. P. Clemens Bartelet R. P. Antonius Slenders	R. P. Matthaeus Henssen
Brasil. Sept. (Vice)	Sup. V - Pr. Deleg.	A. R. P. Augustinus Mascarenhas R. P. Alfonsus de Oliveira	R. P. Paulus de Sa Gurgel
Italica (Vice) (cum Coll. Lucron.)	Sup. V - Pr. Deleg.	A. R. P. Willibaldus Ulrich R. P. Gabriel Matallucci	R. P. Philippus Guidotti
Rumena (Vice)	Sup. V - Pr. Deleg.	A. R. P. Joannes Blum R. P. Lucas Jäger	
Missio/Tanzania	Sup. Rel. Deleg.	A. R. P. Augustinus Caulfield R. P. Oliverus Comerford	R. P. Alanus Brusky
Missio/Congo	Sup. Rel. Deleg.	A. R. P. Theodorus Janssen R. P. Arno Stevens	R. P. Martinus Koopman
Missio/Formosa	Sup. Rel. Deleg.	A. R. P. Matthaeus Laser R. P. Bonaventura Chow	R. P. Cletus Lohmann

Nota: Confratres Provinciae Cechoslovacensis sunt impediti.

Romae, 20 m. februarii 1965

P. Aloisius Filthaut
 Secretarius Gen. SDS

P. Bonaventura Schweizer
 Superior Generalis SDS

VISITATIO CANONICA

Domus Provinciae Polonicae in Statibus Foederatis Americae Sept.

Am 10. Juni 1964 flog ich nach USA. Im gleichen Flugzeug befand sich auch der bekannte Moraltheologe Professor Häring, C.S.S.R. Wir konnten uns über manche schwebende Konzilsprobleme unterhalten. In nur sechsstündigem Flug überquerten wir den Ozean und landeten auf dem Kennedy-Flugplatz in New York. Die polnischen Mitbrüder nahmen mich in Empfang und brachten mich nach der bisherigen Niederlassung

Kinnelon

Diese Zweigniederlassung von Gary wurde s. Z. übernommen, um die vielen Polen, die sich im Staate New Jersey aufhalten, religiös zu betreuen. In USA wohnen ungefähr 3,5 Millionen Katholiken, die bekanntlich an ihrer Religion und Muttersprache treu festzuhalten pflegen. Ein edler Konvertit vermachte sein Hab und Gut zum grossen Teil der Katholischen Kirche und liess ein schönes Gotteshaus in Kinnelon bauen. Der Ortsbischof überliess den polnischen Salvatorianern die Seelsorge der in dieser herrlichen Gegend zerstreut wohnenden Be-

On June 10, 1964, I flew to the United States of America. On the plane I met the famous moralist, Father Bernard Häring, C.S.S.R.; this chance meeting gave us an opportunity to discuss many of the unsettled problems of the Council. After only a six hours' journey across the ocean, we landed at Kennedy Airport in New York. The Polish confreres came to meet me and took me to our former foundation, Kinnelon.

This house, the daughterhouse of the one in Gary, was founded so that our fathers could attend to the religious needs of the numerous Polish Catholics living in the State of New Jersey. In the United States there are about three and a half million Polish Catholics, who, as is well-known, have remained loyal to their religion and native language. A well-to-do convert left the greater part of his possessions to the Catholic Church and had a beautiful church built in Kinnelon. The local Bishop gave the care of the Polish population, living in various parts of this wonderful region, to our Polish fathers. Soon Kinnelon became the centre of all the Polish Catholics in the area. The fathers did great work here, especially by conducting periodic days of recollection. Unfortunately they had to give up this fruitful apostolate when Kinnelon became a parish. The Bishop appointed one of his diocesan priests as pastor. A school has also been built there. And so our Polish confreres had to look for another site for their apostolic activity.

After much searching they decided to begin anew in the town of Verona, also in New Jersey.

Verona

The house stands on a small hill in the middle of a lovely park, offering a good view of the surrounding area and even of the outskirts of New York. This lar-

A 10 de junho de 1964 parti para os EE.UU. a fim de concluir minha visita canônica à Prov. Polonêsa, na pessoa dos confrades polonêses que trabalham na América. Viajava no mesmo avião o conhecido moralista Prof. Häring. Em agradável palestra entretivemo-nos sobre questões do atual Concílio. Em apenas seis horas de voo atravessamos o Atlântico e aterrissávamos no aeroporto Pres. Kennedy de Nova York. Fui recebido pelos confrades polonêses que me levaram à nossa comunidade de Kinnelon.

Kinnelon

Esta casa, filial de Gary, tinha sido confiada aos nossos cuidados com a finalidade de prestar assistência religiosa aos inúmeros polonêses estabelecidos em Nova Jersey. Nos Estados Unidos vivem atualmente mais de 3 milhões e meio de polonêses católicos, que permanecem fiéis à sua religião e à sua língua. Um fidalgo convertido legou grande parte de seus haveres à diocese e fez construir uma bela igreja em Kinnelon. O bispo local deixou aos nossos cuidados o trabalho pastoral junto aos numerosos imigrantes estabelecidos naquela região. Kinnelon tornou-se logo um centro de reunião dos católicos polonêses. Realmente aqui os padres salvatorianos exercem um profícuo trabalho principalmente através dos dias de recolhimento periódicos para o povo. Infelizmente tiveram que abandonar este imenso campo de trabalho quando Kinnelon foi erigida em paróquia e confiada pelo bispo a um padre diocesano. Dêste modo nossos confrades foram obrigados a procurar outro local onde pudessem desenvolver seu apostolado. Depois de não poucos esforços escolheu-se a pequena cidade de Verona no mesmo estado de Nova Jersey.



New York, Kennedy-Airport Prof. P. Häring C.S.S.R., Rev. mus. P. Generalis, Frater conv. Romanus

völkerung. Bald wurde Kinnelon Treffpunkt der polnischen Katholiken der ganzen Umgebung. Die Patres übten besonders durch die regelmässig gehaltenen Einkehrtage ein fruchtbares Apostolat aus. Leider mussten sie aber dieses schöne Arbeitsfeld wieder verlassen, weil Kinnelon eine Pfarrei wurde, der Bischof eine Schule bauen liess und einem Diözesanpriester die Seelsorge übertrug. So mussten die polnischen Mitbrüder sich nach einem anderen Platz umsehen, wo sie das begonnene und segensreiche Apostolat unter den Polen ausüben konnten.

Die Wahl fiel nach langem Suchen auf ein Objekt, ebenfalls im Staate New Jersey, im Städtchen Verona.

Verona

Das Haus liegt auf einer kleinen Anhöhe, in einem herrlichen Park. Man hat einen Blick in die weite Umgebung, selbst bis zu den Vcrrorten von New York. Dieser grosse, herrschaftliche Besitz wurde uns zu relativ mässigem Preis angeboten. Das Haus hat nur zwei Nachteile: es ist zu gross und zu vornehm mit seinen feinausgestatteten Zimmern. Einige Räume sind aber wie gemacht für eine Kapelle oder einen Vortragsaal. Wenn die Polnische Provinz mit der Zeit noch mehr Patres für USA freimachen kann oder aus polnischen Familien in den USA sich Berufe melden, kann diese Niederlassung einmal eine

ge, lordly possession was offered to us at a relatively low price. The house has only two drawbacks: the rooms are too large, and they are too distinguished-looking with their beautiful furniture. Some rooms, however, would be very suitable for a chapel or lecture halls. When, in the course of time, the Polish Province will be able to send more men to the USA, or if there will be vocations from the Polish families in the States, this foundation may perform a great task. The Polish confreres recommended this purchase very much, because the price was extremely low and the occasion unique. Still, it must remain a matter of prime importance.

Verona

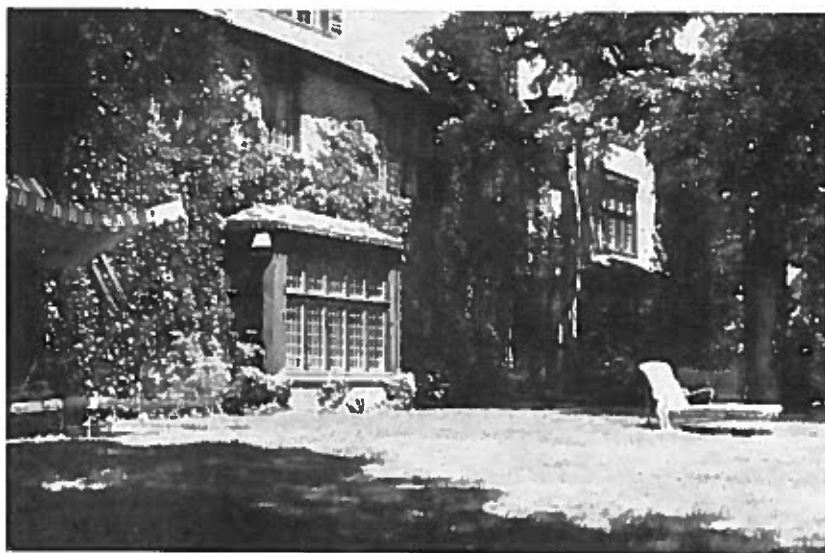
A casa está situada sobre uma pequena colina, ao meio de esplêndido parque; tem-se uma ótima visão dos arredores, podendo-se mesmo avistar os subúrbios de Nova York. Esta grande e bela propriedade foi-nos oferecida por um preço muito favorável. Tem toda via dois inconvenientes: além de ser demasiado grande tem as dependências dispostas a bem dizer com luxo. Algumas salas se apresentam como se fossem construídas para servirem de locais de conferências. Este estabelecimento poderá ser útil no futuro, caso seja permitido instalar-se mais sacerdotes poloneses nos EE.UU. ou com o aparecimento de vocações religiosas dentre as famílias polonesas. Diante das condições excepcionalmente vantajosas com que foi feita a compra desta propriedade, os confrades poloneses interessaram-se muito pela sua aquisição. Porém penso que é necessário que se conserve o espírito de pobreza aqui, para que Deus não retire suas bênçãos.

Gary

Já durante minha primeira visita aos confrades poloneses na América, tinha-se em mente o plano de construir uma nova casa, uma vez que as dependências desta comunidade eram já insuficientes. Fôra então escolhido um local bastante adequado nos arredores



Kinnelon: Kommunität - Community - Comunidade - Von links nach rechts - From left to right - da esquerda para a direita: P. Stanislaus, Fr. conv. Romanus, P. Generalis, P. Adalbertus, P. Dominicus, P. Albinus



Verona, N. J.: Unser Haus (Teilansicht) - Our house - Nossa casa

grosse Aufgabe haben. Die polnischen Mitbrüder befürworteten den Kauf sehr, zumal die Kaufsumme ausserordentlich niedrig und die Gelegenheit einmalig war. Wichtig, ja notwendig aber ist, dass in diesem so schönen Hause der Geist der Armut bewahrt wird, damit der Segen Gottes nicht ausbleibt.

Gary

Schon bei meiner ersten visitatio canonica bei den polnischen Mitbrüdern in USA wurde mir die Bitte vorgetragen, ein neues Haus errichten zu dürfen, da die bisherigen Räume nicht mehr ausreichten. Ein günstiger Bauplatz war auch ausersehen in nächster Umgebung von Gary. Ich besichtigte das Gelände und hatte einen guten Eindruck von der Lage und Umgebung dieser zukünftigen Niederlassung. Ich segnete das Gelände und freute mich, dass es den Mitbrüdern gelungen ist zu so billigem Preis und in so günstiger Lage eine neue Niederlassung zu bekommen. Fünfzehn Jahre nach der Uebersiedlung der ersten polnischen Mitbrüder nach USA konnte am 14-3-1954 der Grundstein für das neue Haus gelegt werden. Und acht Monate später, am 14-11-1954, stand bereits das neue Gebäude fertig da, und wurde eingeweiht und bezogen. Das Haus ist 31 Meter lang, 12 Meter breit und hat 3 Stockwerke. Eine 15 Meter lange und 7 Meter breite Kapelle ist im Zentrum angebaut. Es ist Platz für acht Patres und vier Brüder. Das Haus macht einen guten, klösterlichen Eindruck; es ist einfach, praktisch und schön, im guten Sinn modern. Es liegt mitten in einem zwanzig Morgen grossen Wäldchen. Das Haus kann später leicht vergrössert werden.

Die polnische Bevölkerung aus der nahen und weiten Umgebung kam gerne nach Gary zu Einkehrtagen und Exerzitien. Bald reichte der Platz nicht mehr für all die vielen Besucher. Darum liessen die Mitbrüder im Park eine Kapelle erbauen, die der Mutter Gottes von Fatima geweiht wurde. Am 29-5-1960 wurde die Kapelle vom Bischof von Gary eingeweiht. Von jetzt an kam zu diesem Heiligtum

ce that the spirit of poverty is maintained in this beautiful house, in order to secure God's blessing.

Gary

When I visited the Polish confreres on my first Canonical Visitation, in 1953, they already asked me for permission to open a new house, as the present one was not sufficient. A favorable spot had been found quite near Gary. I went to see the lot and was impressed by the location and surroundings of this future foundation. I blessed the land and was glad that the confreres had succeeded in finding a place for the foundation at such a good price and in such a good location. Fifteen years after the first settlement of the Polish confreres in America, the foundationstone for the new house was laid, March 14, 1954. And only eight months later, November 14, 1954, the new building was finished, blessed, and put to use. There is room for eight fathers and four brothers. The house gives a good, monastic impression; it is simple, practical, beautiful, and modern in the good sense of the word. It can easily be enlarged later on. It stands in the middle of a little wooded area.

The Polish population from near and far likes to come to Gary for days of recollection and retreats.

de Gary. Já havia visitado o local o qual me causara boa impressão. Ao abençoar o mesmo me alegrei vendo êstes confrades iniciarem uma fundação em condições tão acessíveis. Assim aos 14.3.1954 era lançada a pedra fundamental da construção. Oito meses depois estava pronta, em condições de ser inaugurada e ocupada. Mede 31 metros de comprimento por 12 de largura e tem 3 andares. No centro foi construída uma espaçosa capela. Há lugar para 8 padres e 4 irmãos. A construção é simples, funcional e de moderno bom gosto arquitetônico.

A população polonesa de Gary e das vizinhanças acorria com muito gosto à antiga casa para os dias de recolhimento, o que levou os confrades a construírem uma nova capela, dedicada à N. Sra. de Fátima. Aos 29.5.1960 foi consagrada pelo bispo de Gary. Desde então ocorre o povo em massa a êste santuário, sempre mais visitado não só pelos fiéis de Gary, mas até de outros lugares mais distantes. Os padres se ocupam no trabalho religioso e na pregação, bem como em acolher os peregrinos. Êstes são na maioria benfeitores, que muito ajudam seus compatriotas na Polônia. Dêste modo se realiza a finalidade primária dêsta fundação polonesa na América, i. é ajudar os con-



Gary: Prozession polnischer Pilger bei der Einweihung unserer Fatima-Kapelle durch Bischof A. Grutka (29.V.1960); links die Fatima-Kapelle — Procession of Polish pilgrims at the dedication of our Fatima Chapel by Bishop A. Grutka (29.V.1960); the Fatima Chapel is at the left — Procissão dos peregrinos poloneses durante a consagração da Capela N. Sra. de Fátima pelo bispo A. Grutka (29-V-1960); à esquerda a Capela



Gary: Kommunität - Community - Comunidade -- Von l. nach r. - l. to r. - da esquerda para a direita: 1. Reihe - 1st row - primeira fila: P. Pius, P. Ceslaus (Sup.), P. Generalis, P. Angelus, P. Adalbertus -- 2. Reihe - 2nd row - segunda fila: Fr. e. Marianus, P. Dominicus, P. Adam, P. Stanislaus, P. Andreas

die Bevölkerung scharenweise, so dass man geradezu von einem Wallfahrtsort sprechen kann, der mehr und mehr von den Gläubigen nicht bloss von Gary, sondern auch von weiterher, sogar von dem etwa 60 Km entfernten Chicago aufgesucht wird. Die Patres halten am Heiligtum ihre Andachten und Predigten, hören Beichte und nehmen sich nun der Pilger sehr an. Diese Wallfahrer sind zumeist Wohltäter, die ihre polnischen Landsleute in der Heimat reichlich unterstützen. Dadurch wird auch der ursprüngliche Zweck dieser polnischen Niederlassung in USA erfüllt, den in Not sich befindenden Mitbrüdern in der Heimat zu helfen. Aber auch seelsorglich betätigen sich die Mitbrüder sehr rege. Jeden Sonntag helfen sie in Pfarreien aus, hören Beichte und predigen polnisch und englisch. Das Apostolat der Presse üben sie schon seit Anfang der Niederlassung aus, vor allem durch Herausgabe des Almanach.

Personalstand:

In Gary arbeiten 6 Patres und 1 Bruder und zwar: P. Ceslaus Golombek; P. Angelus Sosna; P. Pius Pientka; P. Anselm Wronski; P. Andreas Pitlok; P. Adam Figula; Br. Marian Tomasiak.

In Verona: P. Adalbert Olszowska; P. Stanislaus Matusik; P. Dominik Peszka; Br. Roman Schmolke.

Die polnischen Mitbrüder in Brasilien: Seit 1964 arbeiten fol-

Soon there was not enough room for the many visitors. Therefore the confreres had a chapel built in the park; it was dedicated to Our Lady of Fatima. The dedication ceremony took place May 29, 1960. The Bishop of Gary of-

frades necessitados de sua pátria. Mas também exercem eles no campo pastoral um trabalho muito profícuo em favor de seus compatriotas. Também desde o início se desenvolve o apostolado da imprensa, antes de tudo através da edição de um almanaque.

Trabalham em Gary 6 padres e um irmão; são eles: P. Ceslau Golombek, P. Angelo Sosna, P. Pio Pientka, P. Anselmo Wronski, P. Adão Figula e Ir. Mariano Tomasiak.

Na comunidade de Verona trabalham: P. Adalberto Olszówka, P. Estanislau Matusik, P. Domingos Peszka e Ir. Romano Schmolke.

Nota: Os confrades polonêses no Brasil:

Desde 1964 trabalham no Brasil, em território da Prov. Brasileira do Sul os seguintes padres:

Em Mallet-Paraná: P. Albino Stefanczyk e P. Jacó Krzeptowski.

Em Cândido de Abreu-Paraná: P. Matias Podsiadło.

Praza a Deus que a estes sigam outros confrades polonêses para a América do Sul!



St. Nazianz: H. P. General und P. Heribert Winkler, ehemaliger Assam- und China-Missionar; er ist jetzt der älteste Salvatorianer und feiert am 10.V.1965 sein 60. Professjubiläum und am 8.X.1965 seinen 90. Geburtstag -- Fr. General and Fr. Heribert Winkler, former Assam and China missionary; he is now the oldest Salvatorian and will celebrate his 60th jubilee of religious profession 10.V.1965 and his birthday 8.X.1965 -- Revmo. P. Geral e P. Heriberto Winkler, antigo missionário de Assam e da China; atualmente é o Salvatoriano mais idoso; festejará aos 10-V-1965 o 60. jubileu de profissão e aos 8-X-1965 seu 90. aniversário

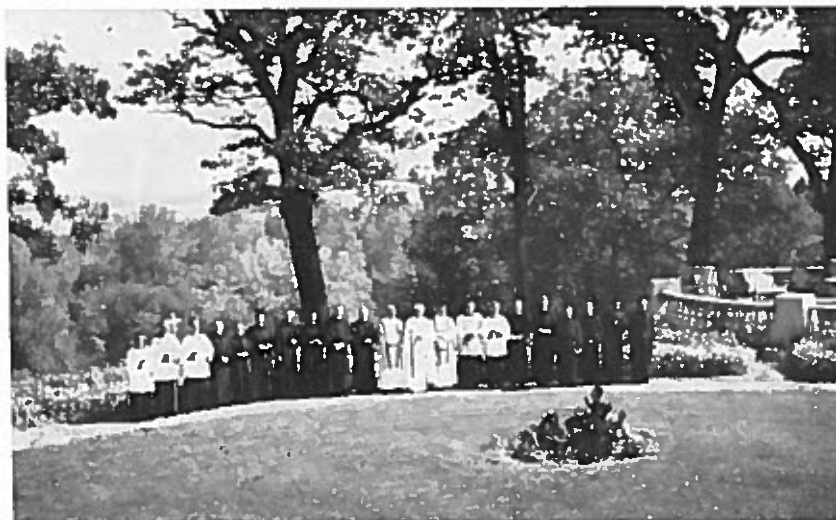
gende 3 Patres der Polnischen Provinz in der Brasilianischen Südpinz: In Mallet - Paraná: P. Albin Stefanczyk; P. Jakob Krzeptowski, In Candido de Abreu, Paraná: P. Matthias Podsiadlo.

So Gott will werden diesen ersten polnischen Pionieren in Südamerika auch noch andere Mitbrüder aus Polen folgen können.

Nach Abschluss meiner visitatio canonica bei den polnischen Mitbrüdern in Gary, besuchte ich noch die amerikanischen Mitbrüder im Osten der USA, nämlich die Niederlassungen: in St. Nazianz, das Seminar und die Pfarrei; in Menominee, das Jordan Juniorate; in Blackwood, das Seminar und das Exerzitienhaus; in Lanham, das Scholastikat und das Ferienhaus St. Charles; in Milwaukee, das Provinzialatshaus, die Pfarreien St. Pius X und Mutter vom Guten Rat, die Francis Jordan High School, den schwerkranken P. William im Spital, das Provinzialatshaus der Salvatorianerinnen und deren Hospital in Portage; das Ferienheim in Fish Lake; das St. Paul's College (Scholastikat) in Waukesha und das Noviziatshaus in Colfax, wo ich die Einkleidung der Novizen vornahm und die Profess entgegennahm.

Mit P. Provinzial besprach ich die schwebenden Probleme der Amerikanischen Provinz, besonders im Hinblick auf das Provinz- und Generalkapitel.

Dankbaren und freudigen Herzens nahm ich Abschied von meinen lieben Mitbrüdern und von diesem grossen, reichen Land, das ich während meiner zwölfjährigen Amtszeit nun zum vierten Mal besuchen konnte. Besonders hat mich beeindruckt das stetige Wachstum sowohl der Kleriker als auch der Brüderberufe. Als ich meine Heimreise antrat, hatte P. Waldemar Herborn, den ich zur eigentlichen visitatio canonica delegierte, seine Arbeit im Westen der Staaten schon aufgenommen, worüber er demnächst berichten wird.



Colfax: H. P. General mit den neueingekleideten 13 Brüdernovizen (28.VI.1964)
— Father General with the 13 newly-invested Brother novices (28.VI.1964) —
Revmo. P. Geral com os 13 irmãos noviços depois da vestição (28.VI.1964)

ficiated. From that day, the people have come to this chapel in such great numbers, that one might even call it a shrine. It is visited not only by the faithful of Gary, but even by many from Chicago, which is more than 31 miles away. The fathers organize the functions and give every possible assistance to the pilgrims. These pilgrims are mostly benefactors who give generously to help their fellow countrymen. In this way the original aim of the Polish foundation is realized, that is, to help the confreres in need at home in Poland. At the same time the confreres do great work for the many souls entrusted to their care. Every Sunday they go out on supply to other parishes, hear confessions and preach in Polish and English. Ever since the foundation was made, they have been engaged in the apostolate of the press. Their most important publication is the Almanac.

Staff

In Gary: six fathers and one brother: Fr. Ceslaus Golombek, Fr. Angelus Sosna, Fr. Pius Plentka, Fr. Anselm Wronski, Fr. Andreas Pitlok, Fr. Adam Figula, Br. Marian Tomasiak.

In Verona: three fathers and one brother: Fr. Adalbert Olszówka, Fr. Stanislaus Matusik, Fr. Dominic Peszka, Br. Roman Schmolke.

Concluida a visita canônica aos confrades polonêses de Gary visitei também nossas fundações situadas na região oriental dos EE.UU., ou seja as seguintes comunidades: em St. Nazianz o seminário e paróquia; em Menominee o juniorado «Jordan»; em Blackwood nosso seminário e casa de exercícios espirituais; em Lanham o escolasticado e a casa de férias St. Charles; em seguida dirigi-me a Milwaukee onde além do provincialado visitei as paróquias S. Pio X e Mãe do Bom Conselho, a escola superior «Francis Jordan» e a casa de férias de Fish Lake; estive também no escolasticado de Waukesha e no noviciado de Colfax, onde presidi à cerimônia de recepção de hábito dos noviços e a primeira profissão dos que concluíam o noviciado.

Estudei com o P. Provincial os problemas atuais da Província, principalmente em vista do próximo capítulo provincial e geral. Com o coração alegre e agradecido despedi-me dos estimados confrades deste país tão grande e rico, que tive a oportunidade de visitar quatro vezes durante os meus doze anos de superior geral. Impressiona-me sobretudo o contínuo aumento de vocações tanto de clérigos como de irmãos. Ao regressar de minha viagem, P. Valdemar Herborn designado para fazer a visita canônica da Província Americana, iniciava o seu trabalho; sobre esta visita ele mesmo fará relatório.



Waukesha: Mount St. Paul College

The Polish confreres in Brasil.

Since 1964, the following three Polish fathers have been working in the Southern Province of Brasil.

In Mallet - Paraná: Fr. Albin Stefanczyk, Fr. Jakob Krzeptowski.

In Candido de Abreu - Paraná: Fr. Matthias Podsiadlo.

God willing, these Polish pioneers in South America will be followed by other Polish confreres.

After finishing my Canonical Visitation of the Polish confreres in Gary, I visited the American confreres in the east of the USA at the following houses:

St. Nazianz - Seminary and Parish.

Menominee - Jordan Juniorate.

Blackwood - Seminary and Re-

reat House.

Lanham - Scholasticate and Camp St. Charles, the vacation residence.

Milwaukee - Provincial House, the Parishes of St. Pius X and Mother of Good Counsel, Francis Jordan High School, The Provincial House of the Salvatorian Sisters and their hospital in Portage, the vocation residence of the fathers, brothers, and scholastics at Fish Lake, and Mount St. Paul College (Scholasticate) in Waukesha. I also visited Father William who was seriously ill in a hospital.

Colfax - The Novitiate, where I gave the habit to the novices and received the first vows of the newly professed.

With Father Provincial I discus-

Vice - Provincia Rumena

Already in the year 1898 Father Jordan was in Timisoara to discuss the possibility of founding a house there with ecclesiastical approval. This became a reality November 21, 1898, with the establishment of a house at Mehala, a suburb of Temesvar. At that time the Banat still belonged to Hungary. About 200 years ago, under the Empress Maria Theresa, large groups of German-speaking peoples were forced to settle there.

After many years of diligent,

sed the pending problems of the Province, especially those regarding the Provincial and General Chapters.

With a thankful and joyful heart, I said good-bye to my dear confreres and to this large, rich country which I now have visited four times during my twelve years in office. I was especially impressed by the steady growth of vocations to the priesthood, and by the fine increase in brother vocations to our Society. While I was beginning my journey home, Father Waldemar Herborn, to whom I had delegated the Canonical Visitation, was starting his work in the West of the United States. He will report on it as soon as possible.

Já em 1898 estivera P. Jordan em Timisoara para tratar com as autoridades eclesiásticas sobre o estabelecimento de uma casa salvatoriana. A 21 de novembro de novembro de 1898 efetuou-se a fundação de Mehala, subúrbio de Temesvar. Naquela ocasião Banat ainda pertencia à Hungria. Mais ou menos 200 anos antes, sob a imperatriz Maria Tereza, grande número de imigrantes de língua alemã se estabeleceu naquela região. Depois de muitos anos de inteligente e perseverante trabalho, esta se de-

Schon im Jahre 1898 wollte P. Jordan in Timisoara, um mit den kirchlichen Stellen über eine Niederlassung zu verhandeln. Am 21. November 1898 kam die Gründung in Mehala, einem Vorort von Temesvar, zustande. Damals gehörte das Banat noch zu Ungarn. Unter der Kaiserin Maria Theresia wurden vor etwa 200 Jahren grössere Volksgruppen aus dem alemannischen Sprachgebiet nach hier umgesiedelt. Nach jahrelanger fleissiger, zäher Arbeit entwickelte sich dieses Neuland zu ei-

nem der wohlhabendsten Gebiete an der unteren Donau. Nach dem ersten Weltkrieg kam das Banat zu Rumänien.

Diese umgesiedelte Bevölkerung blieb den alten Traditionen treu. Die Muttersprache ist deutsch und ungarisch. Die Minderheiten werden in Rumänien geschützt, so dass bis zum heutigen Tag in der Muttersprache gepredigt, die Sakramente gespendet und der Religionsunterricht erteilt werden kann. Die offizielle Sprache, die alle Kinder in der Schule lernen, ist natürlich rumänisch.

Das so grosse, schöne und mit sovielen Erdschätzen beglückte Land hat etwa 19 Millionen Einwohner. 16 Millionen können als Gläubige angesehen werden. 13 Millionen gehören der rumänisch-orthodoxen Kirche an; 1,2 Millionen der römisch-katholischen, 740.000 der kalvinistischen und 190.000 der lutherischen Kirche an. 160.000 bekennen sich zum Islam. In Rumänien gibt es 5 katholische Diözesen des lateinischen Ritus und weitere 5 mit Rom unierte Diözesen des byzantinischen Ritus. Die mit Rom unierte Kirche des byzantinischen (griechischen) Ritus ist seit 1948 von der Regierung aufgelöst worden. Die Beziehungen der römisch-katholischen Kirche zum Vatikan unterliegen der staatlichen Kontrolle. Ein Konkordat besteht nicht mehr.

Das Land hat in diesem Jahrhundert schwere Erschütterungen durchgemacht, besonders als Folge der zwei Weltkriege.

Auch den Salvatorianern blieben diese Prüfungen nicht erspart. Sie waren praktisch von den Mitbrüdern jahrelang abgeschnitten. Mitte 1964 konnte die schriftliche Verbindung mit unseren Mitbrüdern der Rumänischen Vizeprovinz wieder aufgenommen werden. P. Johannes Blum, der Obere der Rumänischen Vizeprovinz, rief mich sogar am Vorabend des Festes des Namens Jesu telefonisch an. Das erste Wort, das ich seit vielen Jahren aus seinem Mund am Telefon vernahm, lautete: Gelobt sei Jesus Christus! Wir vereinbarten meine Fahrt nach Rumänien.

Ueber Mailand, Wien, Budapest flog ich sodann am 11.1.1965 nach

strenuous labour, this newly cultivated region became one of the most prosperous ones of the lower Danube. After the First World War the Banat became part of Rumania.

The settlers here remained faithful to their old traditions. The principal languages are still German and Hungarian. Minorities are protected in Rumania so that, even today, religious instruction and sermons are given, and the sacraments are administered in these languages. The official language, obligatory in all the schools, of course, is Rumanian.

The large, beautiful country with its rich soil has about 19 million inhabitants, of whom 16 million many be regarded as believing in God. 13 million belong to the Rumanian-Orthodox Church; 1,2 million are Roman Catholics, 740 thousand Calvinists, 190 thousand Lutherans, and 160 thousand moslems. In Rumania there are five Latin Rite dioceses and five dioceses of the Byzantine Rite united with Rome. The Roman Catholic Byzantine Rite was dissolved by the Government in 1948. The connections between the Roman Catholic Church and the Vatican are controlled by the state. No concordat exists today.

In the course of this century the country passed through great tribulations, principally as results of the two world wars. The Salvatorians were no exception; they were practically cut off from their confreres for years. Not until the middle of 1964 were we able to renew correspondence with our Rumanian confreres.

Father Johannes Blum, Superior of the Rumanian vice-province, even spoke to me on the telephone on the eve of the feast of the Holy Name of Jesus. His first words, after so many years, were, «Praised be Jesus Christ». We made arrangements for my visit to Rumania.

I left Rome for Bucarest January 11, 1965, flying via Milan, Vienna and Budapest on the way. Father Johannes Blum and Father Lukas Jäger came to meet me at the airport. It was a great joy to meet again after thirty years! Passport formalities and customs did not take much time. We went by car to visit Prelate Franz Au-

senvolveu tanto que passou a constituir um dos territórios mais ricos do baixo Danúbio. Depois da primeira Guerra Mundial, Banat passou a pertencer à Romênia. Esta população de imigrantes, porém, permaneceu fiel às suas tradições e costumes. O alemão e o húngaro são os idiomas maternos. Ainda hoje o ensino de religião, as pregações e a administração dos sacramentos são feitos nestas línguas. Naturalmente o romeno é a língua oficial que todas as crianças devem aprender nas escolas.

Este país tão grande e belo, dotado de solo fértil e exuberante conta atualmente com 16 milhões de cristãos, dos quais, 13 milhões pertencem à Igreja ortodoxa romena, 1,2 milhão são católicos romanos; 740 mil calvinistas e 190 mil luteranos. Também aí vivem aproximadamente 160 mil muçulmanos. Há na Romênia 5 dioceses católicas de rito latino e outras tantas de rito bizantino grego.

As relações entre os católicos e o Vaticano estão sob o controle do Estado. Não existe atualmente nenhuma concordata.

O país passou por muitas e difíceis crises, principalmente em consequência das duas grandes guerras mundiais. Os salvatorianos também não foram poupados por estes reveses. Por muito tempo foram praticamente separados dos seus confrades e de suas comunidades. Em 1964 foi novamente possível estabelecer contato epistolar com o Generalato. Na vigília da festa do SS. Nome de Jesus, o vice-provincial, P. João Blum, falou comigo pelo telefone. Depois de tantos anos de isolamento suas primeiras palavras foram: «Louvado seja N. Senhor Jesus Cristo! «Tivemos então oportunidade de acertar minha visita à Romênia.

Aos 11 de janeiro de 1965, em avião fazendo rota Milão-Viena-Budapest, cheguei a Bucarest. P. João Blum e P. Lucas Jäger me aguardavam no aeroporto. A alegria deste encontro foi indescritível. Não foi preciso muito tempo para as formalidades de passaporte e alfândega. Um automóvel levou-nos à residência do antigo arcebispo de Bucarest, onde visitamos o atual Ordinário local S.E. Francisco Agostinho. Ele recebeu-nos de uma maneira muito acolhe-

Bukarest. P. Johannes Blum und P. Lukas Jäger holten mich am Flughafen ab. Die Freude des Wiedersehen nach fast 30 Jahren war sehr gross. Pass- und Zollformalitäten waren schnell erledigt. Das Auto brachte uns zum Ordinarius, Prälat Franz Augustin, in die Residenz des ehemaligen Erzbischofs von Bukarest. Mit herzlicher Gastlichkeit wurden wir drei Salvatorianer dort aufgenommen. Der Hochw. Herr Ordinarius liess uns die Schönheiten der Stadt und Umgebung von Bukarest zeigen. Unter den vielen Heiligtümern erregte die orthodoxe Kathedrale unsere besondere Aufmerksamkeit. Die katholischen Kirchen sind selbst untertags fleissig von frommen Betern besucht. Noch nie habe ich Männer so inbrünstig beten sehen wie hier in Rumänien.

Wir fuhren dann mit dem Schnellzug nach dem Banat. Die Eisenbahn fuhr der unteren Donau entlang, berührte das «Eiserne Tor» und die alten römischen Siedlungen. Nach etwa zwölfstündiger Fahrt erreichten wir Temesvar, die Hauptstadt des Banats, wo unsere Mitbrüder trotz später Abendstunde sich zum Empfang einfanden und mich zu unserer ersten Niederlassung in Rumänien brachten.

Timisoara - Mehala

Die vom E. V. gegründete Niederlassung liegt an der Peripherie von Temesvar. Fast von Anfang an war sie nur mit 2-4 Patres und 2 Brüdern besetzt, obwohl Arbeit für noch einmal so viele Mitbrüder vorhanden war. Diese Randsiedlung dehnte sich mehr und mehr aus und so entstanden neben der Pfarrei noch mehrere Kaplaneien. Unser Stifter sandte gute Kräfte nach dem Banat, die sich nicht bloss in der Pfarrseelsorge auszeichneten, sondern auch in der ausserordentlichen Seelsorge sich vorzüglich bewährten.

In Mehala war und ist alles auf Einfachheit eingestellt d. h. die Armut wird dort besonders geübt. Auch heute herrscht noch ein reges Pfarrleben in der Gemeinde. Die Patres müssen deutsch und ungarisch predigen. Ich wohnte während meines Aufenthaltes



Timisoara: Confratres Vice-Prov. Rumenae. Von l. nach r. - l. to r. - da esquerda para a direita: Sitzend - seated - sentados, P. Paschalis, P. Lucas, P. Joannes (Sup. Vice-Prov.), P. Generalis, P. Carolus, P. Alfonsus — Stehend - standing - de pé: Fr. c. Conradus, Fr. c. Silvester, Fr. c. Hugo, P. Clemens, Fr. c. Bruno, P. Bernardus, P. Gottfridus, P. Pius

gustin, the Ordinary, who is residing in the former archepiscopal palace of Bucarest. We three Salvatorians were received with cordial hospitality there. The Most Reverend Ordinary gave us a guide who showed us the monuments of the town. Of the numerous sanctuaries, the orthodox cathedral drew our special interest. In the catholic churches one finds people praying at any hour of the day. Never have I seen men pray more intensely than there in Rumania.

Then we took the express train to the Banat. The train skirted the lower Danube, and passed the famous «iron gate» and the ancient Roman settlement. After a journey of approximately twelve hours, we reached Temesvar, the capital of the Banat where, in spite of the late hour, our confreres came to meet me and to take me to our first foundation in Rumania.

Timisoara - Mehala

The foundation made by our Venerable Founder is situated on the outskirts of Temesvar. Almost from the beginning, from two to four priests and two brothers worked there, although there was enough work for twice that number. This suburban foundation

dora e logo se prestou a mostrar-me as belezas da cidade. Entre os muitos santuários, chamou-me atenção a catedral dos ortodoxos. Não faltam fiéis devotos que, mesmo durante o dia, entram nas igrejas católicas para rezar. Nunca vi os homens rezarem com tanto fervor como aqui na Romênia!

Viajamos depois de trem até Banat. A ferrovia corre ao lado do baixo Danúbio, atingindo o famoso «Portão de ferro» e as antigas colônias romanas. Depois de 12 horas de viagem chegamos a Temesvar, capital do Banat; aí, não obstante ser tarde da noite, me aguardavam os confrades.

Timisoara-Mehala

Esta casa — a primeira fundação em solo romeno — foi criada pelo Ven. P. Fundador; está situada na periferia de Temesvar. Embora houvesse trabalho para muitos, desde o início contou com poucos membros. O bairro experimentou grande desenvolvimento, fazendo surgir muitas capelas ao lado da paróquia. Nosso Fundador enviava bons elementos para Banat, os quais se distinguiram não só no trabalho paroquial como também se revelaram exímios e dedicados apóstolos na cura extraordinária de almas.

zumeist in Mehala. P. Johannes Blum, der Vize-Provinzial, ist auch Oberer und Pfarrer. Es ist erstaunlich, wieviel Arbeiten er leistet. Seine Hilfsbereitschaft hat ihm die Sympathie der Bevölkerung all die Jahre, besonders nach dem zweiten Weltkrieg, eingebracht. Vielseitig und besonders praktisch begabt, klug und geschickt bei Verhandlungen mit den Behörden, hat er das Haus und auch die Mitbrüder vor manchen Unannehmlichkeiten bewahrt. In der Seelsorge hilft ihm der Dompropst von Temesvar, der seit seiner Haftentlassung bei uns wohnt, fleissig aus. Das Factotum aber ist Bruder Konrad, der als Sakristan wirkt, und ebenso Bruder Hugo Totterer, die beide nebenher noch so viele Pöstchen innehaben. Die Küche und Wäsche besorgen zwei Arme Schulschwestern seit der Auflösung ihres Ordens. Eine dieser Lehrschwestern, die als Dienstmagd noch arbeitet, ist schon über neunzig Jahre alt und noch rüstig.

In Mehala besuchten mich auch meine Mitbrüder, die auf Aussenstationen als Pfarrer weilen. Es sind da die Patres Gottfried Borth, Bernard Fischer, Pius Hoffmann, Alfons Velcov; letzterer betreut auch seine bulgarischen Landsleute.

Altsanctanna - Comlaus

Von Mehala fuhr ich nach Altsanctanna - Comlaus, wo P. Clemens Hofb. Zwick eine geschlossene deutsche Pfarrei betreut. Weit und breit ist diese Gemeinde geradezu als Musterpfarre bekannt. Das Gotteshaus ist wie ein schmuckes Schatzkästlein, alles in bester Ordnung. Dort verbrachte ich einen Tag. Diese Banatschwaben trugen Gedichte und Lieder im alemannischen Dialekt vor. Der Gottesdienst war sehr gut besucht, obwohl es Werktag und das Wetter schlecht war. In der Stadt Arad machte ich kurzen Aufenthalt; hier verwalten die Minoriten eine sehr grosse Pfarrei. Ebenso besuchten wir den berühmten Muttergottes-Wallfahrtsort Maria Radna, wo s. Z. auch der E. V. hinpilgerte. Alljährlich zogen früher aus Temesvar viele tausende Pilger unter Führung unserer Patres nach

grew continually; besides the main parish church, several chapels were constructed. Our Founder sent good men to the Banat, who not only excelled in the direction of the parish, but also in the extraordinary care of souls.

In Mehala everything was, and is, simple, which means that poverty is the main characteristic there. Even today the parish life is very intense. The fathers must preach in German and in Hungarian. During my stay there I lived mostly in Mehala. Father Johannes Blum, the vice provincial, is also Superior and Pastor. It is astonishing how much work he can do. His readiness to help has brought him the sympathy of the population throughout all these years, especially after World War II. A man of great possibilities, with a great practical sense, clever and diplomatic in dealing with the authorities, he has saved the house and his confreres from many troubles. The «Domprobst» (Provost of the cathedral) of Temesvar, who is living with us after receiving his freedom, is a great help to him in the care of souls. Brother Konrad, who is the sacristan, and Brother Hugo Trotter are the house handymen. The cooking and washing are done by two Sisters whose Order has been dissolved. One of these Sisters, who is still doing her share of the work, is over ninety years old.

In Mehala I also received a visit from my confreres who are stationed as parish priests at the smaller chapels. They are Fathers Gottfried Borth, Bernard Fisher, Pius Hoffmann, Alois Velcov. The latter also has care of some fellow Bulgarians.

Altsanctanna - Comlaus

From Mehala I went to Altsanctanna-Comlaus, where Father Clemens Hofb. Zwick is Pastor of an all-German parish, which, far and wide, is known as a model parish. The church is a wonderful shrine in which perfect order reigns. I spent a day there. These Swabians of the Banat recited poems in a German dialect. The function was very well attended, despite the fact that it was a weekday and the weather was bad.

I made a short stop at Arad.



Altsanctanna: Marienkapelle im Hof des Kollegs Comlaus — Marian Chapel in the college courtyard - Comlaus — Capela de N. Sra. no pátio do colégio de Comlaus — Von l. nach r. - l. to r. - da esquerda para a direita: P. Clemens, Fr. c. Silvester, P. Joannes P. Generalis, Mons. Joannes Wolf (parochus in Neusanctanna) eiusque Coadjutor A. Straub

Em Mehala tudo é disposto com muita simplicidade e modéstia; aí a pobreza, pode-se dizer, é fielmente observada. Ainda hoje há uma vida paroquial intensa. Os padres devem pregar em alemão e húngaro. Aqui permaneci durante a maior parte da visita canônica. O vice-provincial, P. João Blum é também superior e pároco. É impressionante o quanto este sacerdote trabalha! Sua solicitude conquistou a simpatia de todos, principalmente nos anos do após guerra. Dotado de uma formação muito variada e de um invejável espírito prático, prudente e jeitoso no trato com as autoridades, conseguiu ele salvar a casa e a comunidade de muitos vexames. Ajuda-o no trabalho pastoral o antigo pároco da catedral de Temesvar, o qual depois de posto em liberdade habita conosco. O «factotum» da casa é o Ir. Konrad, que trabalha também como sacristão. Nos demais trabalhos se ocupa o Ir. Hugo Totterer. A cozinha e a rouparia estão aos cuidados de duas religiosas pertencentes a uma congregação de ensi-



Timisoara - Elisabeth: Herz-Jesu-Kirche — Sacred Heart Church — Igreja do Sagrado Coração de Jesus

dieser ehrw. Stätte. Die Patres und Brüder zeigten seit Anfang der Gründung (1898) grossen Eifer und waren deshalb und vor allem wegen ihrer Bescheidenheit, Frömmigkeit und Herablassung zum Volk bei kirchlichen und weltlichen Behörden, besonders aber bei der Bevölkerung selber sehr beliebt. So blieb es bis zum heutigen Tag.

Timisoara - Elisabeth (Elisabethstadt)

Die zweite Niederlassung in Temesvar ist in der Elisabethstadt, wo uns die Seelsorge an der Herz-Jesu-Kirche seit 1918 anvertraut wurde. Eine grosse gotische Kirche mit zwei hohen Türmen steht mitten in diesem Stadtteil, wo früher hauptsächlich wohlhabende Leute wohnten. Die Salvatorianer sorgten für eine schöne Innen-Ausstattung dieses Gotteshauses. Es ist eine Freude für die Seelsorger in dieser fast immer vollbesetzten Kirche pastoriern zu dürfen. An die Kirche wurde später die Pfarrwohnung und das Kolleg für unsere rumänischen Ordensstudenten, ebenfalls im gotischen Stil, angebaut. Der ganze Gebäudekomplex macht einen imposanten Eindruck. Leider verloren wir dieses Kolleg und die Mitbrüder wohnen nun in der Umgebung der Kirche bei Privatleuten.

We also visited the famous sanctuary of Maria Radna, where the Venerable Founder also made a pilgrimage. Formerly, under the direction of our Fathers, thousands of pilgrims went to this sanctuary every year. Ever since the foundation was made, in 1898, the fathers and brothers showed great zeal and were well-loved, not only by the secular authorities, but in a special way by the population itself, because of their humility, piety, and love for souls. It remains like that even today.

Timisoara - Elisabeth

The second foundation in Temesvar is in Elisabethstadt, where, since 1918, the care of the souls in the parish of the Sacred Heart has been confided to us. The large gothic church stands in that part of the town where formerly mainly the well-to-do lived. The Salvatorians have remodelled the interior of this house of God. It is a joy for the priest to minister in this church, which is always quite full. Later a rectory and a college for the Rumanian students of our Order were built, both in gothic style. The whole complex makes an imposing impression. But, unfortunately, we lost this college; so the confreres are living in private houses in the neighborhood for the time being.

Our foundation in Elisabethstadt used to be considered the most beautiful one in the Society. And here too our confreres are well-loved. Even today one can hear old people speaking about our fa-

no ora dissolvida. Uma dessas irmãs professoras que trabalha como empregada, tem mais de 90 anos de idade sentindo-se ainda forte.

Enquanto estava em Mehala, recebi a visita de nossos confrades que trabalham fora como párcos; são eles o P. Gottfrido Borth, Bernardo Fischer, Pio Hoffmann e Alfonso Velcov; este último se ocupa também de seus compatriotas búlgaros.

Altsantanna-Comlaus

De Mehala dirigi-me a Altsantanna-Comlaus, onde o P. Clemente Hofbauer Zwick cuida de uma paróquia de população alemã. Por toda a parte este centro é conhecido como uma paróquia modelo. A igreja é um monumento de arte; tudo aqui está disposto com maravilhosa organização. Durante minha permanência aqui causou-me admiração ver como estes suábicos de Banat recitam poesias e cantam canções em dialeto alemão. O serviço divino era bem frequentado, embora fôsse dia de semana e fizesse mau tempo.

Demorei-me por alguns instantes no cidade de Arad. Aproveitei então para visitar o célebre centro de peregrinações marianas - Maria Radna - onde esteve também o nosso Ven. P. Fundador. Antigamente cada ano, mais de mil pessoas vinham de Mehala sob a direção de nossos padres visitar este santuário.

Desde o início nossos padres e irmãos mostraram muito zelo, pie-



Timisoara - Elisabeth: Salvatorianerkolleg — Salvatorian College — Colégio Salvatoriano

Früher galt unsere Niederlassung in der Elisabethstadt als eines der schönsten Objekte der Gesellschaft. Auch hier sind unsere Mitbrüder sehr beliebt. Heute noch sprechen die alten Leute von unseren Patres und Brüdern die in Temesvar wirkten. Die Patres Angelicus, Marcus, Maternus, Norbertus, Paulinus, Paulus, Stefanus und Wenceslaus und Bruder Georg bleiben unvergessen bei der Temesvarer Bevölkerung. Immer wieder hörte ich nur höchstes Lob.

P. Lukas Jäger ist Pfarrer in dieser grossen, schönen Pfarrei. Ihm helfen als Kapläne P. Carolus Haubenreich, der zugleich der Obere dieser Niederlassung ist, und P. Paschalis Balint. Diese eifrigen Seelgänger sind reichlich mit Arbeit gesegnet und müssen alle in drei Sprachen pastorieren. Bei einem Rundgang durch die Stadt wurden mir besonders die herrlichen Gotteshäuser gezeigt, die stummen Zeugen christlicher Kultur und tiefgläubiger Gesinnung eines opferfreudigen Volkes. Auf fast allen Kanzeln der katholischen Kirchen Temesvar's standen schon unsere Patres und verkündeten das Wort Gottes in zwei Sprachen.

In der Gruft des bischöflichen Domes besuchte ich auch das Grab des grossen Freundes der SDS Bischof Pacha, der jedesmal bei seinem Besuch *ad limina* im Mutterhaus in Rom zu Gast war. Meine besondere Aufmerksamkeit erregte die nach kühnen, originellen Plänen entworfene erzbischöfliche (orthodoxe) Kathedrale. Sie steht an einem zentralen und viel besuchten Punkt der Stadt. Sie hat zwölf Türme und einen Fassungsraum von 4.000 Gläubigen. Farbenfreudige, künstlerisch hochwertige Ikonen zieren dieses prächtige Helligtum. Immer wieder strahlen einem in fast allen orthodoxen Kirchen die Ikonen vom Salvator und von der Mater Salvatoris entgegen.

Auch unsere im Bau sich befindliche neue Kirche einer Filiale von Mehala in Ronat zeigte mir P. Johannes. Das alte Gotteshaus fiel einer Bombardierung im zweiten Weltkrieg zum Opfer. Mit tatkräftiger geldlicher Unterstützung der Mitbrüder anderer

thers and brothers who used to work in Temesvar: Fathers Angelicus, Marcus, Maternus, Norbertus, Paulinus, Paulus, Stefanus, and Wenceslaus, and Brother George. Over and over again I heard only the highest praise of these men.

Now Father Lukas Jäger is the pastor of this beautiful parish. He is assisted by Father Carolus Haubenreich, who is also Superior, and Father Paschalis Balint. These zealous pastors of souls are well-blessed with work and have to minister in three languages. Making a tour through the town, I saw the marvellous churches, silent witnesses of the Christian culture and deep religious feeling of a nation capable of joyful sacrifice. Our fathers preached in two languages from almost every pulpit in the Catholic Churches of Temesvar.

In the crypt of the cathedral I visited the tomb of the Salvatorians' great friend, Bishop Pacha, who, when he was in Rome for his visits *«ad limina»* was always a guest at our Motherhouse. The archiepiscopal (orthodox) cathedral, built in a daring, original style, drew my special interest. It stands in the central and busy part of town; it has twelve towers and a capacity of 4000 faithful. Precious, artistic icons, painted in wonderful colours, decorate this beautiful sanctuary. In almost every orthodox church one finds icons representing Our Saviour and the Mother of the Saviour.

Father Johannes also showed me our new church which is being built at Ronat where our fathers from Mehala had built a small chapel and house. The old church was destroyed by bombs during the Second World War. The church is able to be built thanks to the considerable financial help given by the confreres of other provinces, and promises to become a beautiful sanctuary of the Mother of the Saviour.

I also paid a visit to the Rumanian Minister of Culture, a communist. Formerly he was a professor of philosophy. For an hour, over the breakfast table, we talked about social and religious questions in Rumania. He is very well informed about the Council. He thought, however, that it still

dade e simplicidade no trato com o povo; razão por que são muito estimados pelo povo e pelas autoridades locais civis e eclesiásticas.

Timisoara-Elisabetin

Na mesma cidade de Temesvar situa-se em Elisabetin uma segunda casa salvaoriana, onde desde 1918 foi-nos confiada a igreja do Sagrado Coração de Jesus. É uma grande igreja de estilo gótico, com duas altas torres que se destacam do meio desta parte da cidade; Elisabetin é um bairro residencial de classe predominantemente burguesa. Os salvatorianos renovaram a parte interna da igreja. Deve ser uma alegria para o pároco exercer seu ministério paroquial nesta igreja quase sempre cheia de fiéis. Com o tempo construiu-se ao lado da igreja a casa paroquial e um colégio para os estudantes salvatorianos rumenos, tudo dentro do mesmo estilo gótico. A construção em seu conjunto oferece um imponente aspecto. Infelizmente esta parte do colégio foi confiscada; os confrades residem atualmente numa casa particular nas proximidades da igreja. Também aqui eles são deveras estimados pelo povo. Ainda hoje as pessoas mais idosas falam dos nossos padres e irmãos que trabalharam em Temesvar. Para elas são inesquecíveis os nossos confrades padres Angelo, Marco, Materno, Paulino, Norberto, Estêvão, Venceslau, e o Ir. Jorge. Sobre estes nossos confrades ouvi os melhores elogios.

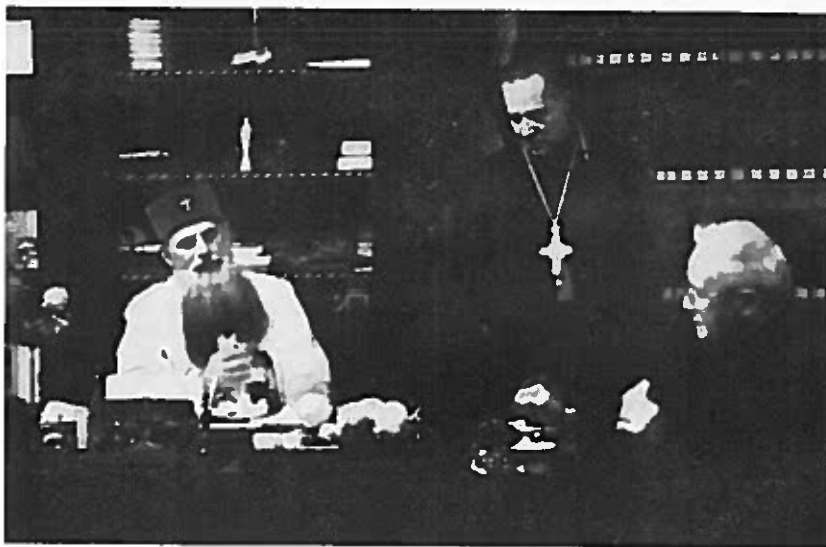
O pároco de Elisabetin é o P. Lucas Jäger. Ajudam-no P. Pascoal Balint e o P. Carlos Haubenreich que é também superior da comunidade. Eles devem ter um árduo trabalho, pois no ministério pastoral devem servir-se de três idiomas. Dando uma volta pela cidade, observei e admirei as magníficas igrejas aí existentes, testemunhas mudas da civilização cristã e do caráter profundamente religioso deste povo. Visitei na cripta da catedral o túmulo do nosso grande amigo, o bispo Pacha, o qual por ocasião de suas viagens a Roma sempre se hospedava na casa mãe. Chamou-me particularmente atenção o plano arquitetônico bastante ousado e original da catedral arquiépiscopal ortodoxa. Erguida num ponto central

Provinzen konnte der Bau zustande kommen und verspricht ein schönes Mater Salvatoris - Heiligtum zu werden.

Ich machte auch beim rumänischen Kultusminister einen Besuch. Er ist Kommunist; früher war er Philosophie-Professor.

Bei einem Frühstück unterhielten wir uns eine Stunde lang über die soziale und religiöse Lage in Rumänien. Ueber die Vorgänge im Konzil ist er bestens informiert. Er meinte, es werde aber noch lange dauern, bis die Welt atheistisch sein werde. Die Regierung mische sich in innerkirchliche Angelegenheiten nicht ein, lasse ihr Freiheit, sei den verschiedenen Minderheiten und Konfessionen gegenüber tolerant. Er begrüße eine Entspannung zwischen Kirche und Staat auf der Grundlage der Wahrhaftigkeit, wie er sagte.

Auch beim Patriarchen Justinian machte ich eine Visite. Seine Seligkeit empfing mich ebenfalls sehr freundlich, ja brüderlich. Beim 5 Uhr-Tee sprachen wir über die kirchlichen Probleme, das Konzil, Oekumenismus u. s. w. Auch dieser orthodoxe Kirchenfürst war erfreut, dass die Kirchen einander nähergekommen sind. Wörtlich sagte er: Wir Orthodoxe nennen die katholische Kirche nicht schismatisch, sondern Schwester - Kirche. Der Patriarch beschenkte mich mit mehreren religiösen und Kunstbüchern, liess mir die herrliche Hauskapelle und die Patriarchatsräume zeigen; Seiner Seligkeit schenkte ich die Laacher Madonna - Statue, die er dann über seinem Thron aufstellte, aber dabei bemerkte: wir Orthodoxe verehren keine geschnitzten Bilder, sondern haben unsere Ikonen. Sein grosser Empfangsraum kam mir tatsächlich wie eine Salvatorianerkapelle vor, voll wertvoller Ikonen des Salvator Mundi, der Mutter des Heilandes, der Apostel und anderer Heiligen. Wir verabschiedeten uns mit der orientalisch - üblichen herzlichen Umarmung und dem osculum pacis. S. Seligkeit gab mir auch Grüsse mit an S. Heiligkeit Papst Paul VI. und an S. Eminenz Kardinal Bea. Von all dem Erlebten, besonders im Banat und in Bukarest hatte ich



Bucarest: H. P. General im Gespräch mit Seiner Seligkeit Patriarch Justinian — Fr. General in conversation with His Beatitude Patriarch Justinian — Revmo. P. Geral em conversa com o Patriarca Justiniano

might take a long time before the world becomes atheistic. The Communist Government does not interfere with internal questions of the Church. It leaves the Church free, and is very tolerant towards the different minorities and confessions. He said that he was glad to notice an improvement in the relations between the Church and the State, on the foundation of truth, as he called it.

Then I paid a visit to the Patriarch Justinian. His Beatitude received me in a very kind way; one could even say fraternally. Over afternoon tea we spoke about ecclesiastical problems, the Council, Ecumenism etc. This orthodox prince of the Church was glad that our Churches had come nearer to each other. In effect he said: we orthodox do not call the Catholic Church schismatic, but rather a sister-church. The patriarch gave me several religious books and books on art and showed me the beautiful house chapel and the patriarchal rooms. I gave him the statue of Our Lady of Laach which he placed over his throne; but in doing this he remarked: we orthodox do not venerate carved statues, but we have our icons. His big reception room seemed to me to resemble a Salvatorian chapel with its precious icons of the Saviour, the Mother of the Saviour, the Apostles, and other saints. We parted with cor-

da cidade, tem dōze tōrres e comporta 4 mil fiéis. Um icone artístico e multicolor orna este esplêndido santuário. Aliás em quase todas as Igrejas ortodoxas existem sempre um icone do Salvador e outro de «Mater Salvatoris».

P. João mostrou-me também a nossa nova Igreja-capela de Ronat, ainda em construção. A antiga foi destruída na última grande guerra. Com a valiosa ajuda financeira dos confrades de outras províncias foi possível levar a frente a construção que promete ser um belo santuário dedicado à Mãe do Salvador.

Fiz também uma visita ao ministro da Instrução Pública, comunista e antigo professor de filosofia.

Fiz igualmente uma visita ao Patriarca Justiniano. Recebeu-me com toda cortezia e amabilidade. A hora do chá, à tarde, falamos sobre os problemas da Igreja, do Concílio e do ecumenismo. Cheio de esperanças face às possibilidades abertas pelo ecumenismo disse-me: «Nós ortodoxos não chamamos a Igreja católica de cismática, mas de igreja-irmã!». O Patriarca presenteou-me com alguns livros religiosos e de arte; em seguida mostrou-me as dependências do palácio e a magnífica capela patriarcal; sua sala de visitas parecia-me uma capela salvatoriana, cheia de artísticos ícones do Salvador e da Rainha dos Apóstolos. Ofereci-lhe uma imagem de N. Sra.

den Eindruck, dass im Osten Europas doch ein Licht angezündet wurde durch die tatkräftigen Bemühungen der letzten drei Päpste: Pius XII, Johannes XXIII und Paul VI, ganz besonders aber durch das II. Vatikanische Konzil mit den ökumenischen Beschlüssen. Das ist auch der Wunsch und das Gebet der so eifrigen rumänischen Geistlichen und der so tiefgläubigen Bevölkerung, soweit ich es überall, wo ich hinkam, beobachten konnte.

So verliess ich das schöne und mit Naturschätzen so gesegnete Land Rumänien mit innigem Dank und grosser Hoffnung im Herzen. Die Gespräche, die ich mit kirchlichen und weltlichen Behörden, mit meinen Mitbrüdern, mit Weltgeistlichen und Ordensleuten führte, bestärkten mich in der Ueberzeugung, dass tatsächlich ein neuer Frühling über dieses im Verlaufe der Geschichte oft so schwer geprüfte und heimgesuchte Land kommen wird. Der mit soviel Blut und Tränen benetzte östliche Boden dürfte nun bereit sein, die Saat unserer heiligen Religion aufzunehmen. Nach zielbewussten, klugen Verhandlungen zwischen Staat und Kirche könnte eine neue Ära eingeleitet werden zum Segen beider Partner und damit auch für uns Salvatorianer.

Es wurde mir von zuständiger Stelle immer wieder versichert, dass es viele Priester - und Ordensberufe in den einzelnen Diözesen gebe und dass das Verhältnis der orthodoxen und katholischen Kirche ein recht gutes sei.

Gebe Gott, dass unsere Hoffnungen und Wünsche in Erfüllung gehen! Das sei auch in Zukunft unser Gebet.

Auf meiner Rückfahrt machte ich noch einen Besuch bei unserem ungarischen Mitbruder P. Ottokar Jäger, der ebenfalls zur Rumänischen Vizeprovinz gehört und eine Pfarrei in der Nähe von Budapest verwaltet.

Ueber meine Visitation in Rumänien und den Besuch beim Kultusminister und orthodoxen Patriarchen habe ich dem Hl. Stuhl und auch Kardinal Bea berichtet und darüber im Radio Vatikan gesprochen.

dial embrace, which is the custom in the Orient, and with the kiss of peace. His Beatitude asked me to greet His Holiness Pope Paul VI and His Eminence Cardinal Bea for him.

After all these experiences, especially in the Banat and in Bucarest, I had the impression that in the East of Europe a light has been lit through the energetic efforts of the last three Popes: Pius XII, John XXIII, and Paul VI; but especially through the Vatican Council with its decree on Ecumenism. This religious renewal is also the wish and prayer of the zealous Rumanian clergy and the deeply religious population.

And then I left that beautiful country, Rumania, which is so richly blessed in its natural treasures. I left with fervent thanksgiving and a great hope in my heart.

During my conversations with ecclesiastical and civil authorities, with my confreres, with secular priests and religious, my conviction became stronger and stronger that there will be a new spring for this country which, in the course of time, has so often supported great sufferings and trials. The oriental soil, fertilized by so much blood and so many tears, might now be ready to receive the seed of our holy religion. After decisive, prudent negotiations a new era might begin bringing blessings to all concerned, and in so doing, also to us Salvatorians.

From competent persons I received the assurance over and over again that there are many vocations to the priesthood and monastic life in the individual dioceses, and that the relations between the Orthodox and Catholic Churches are very good.

May God grant that our hopes and wishes become realities. Let that be our prayer.

On my way back to Rome, I stopped to visit our Hungarian confrere, Father Ottokar Jäger, a member of the Rumanian vice-province who is working at a parish near Budapest.

I informed the Holy See and Cardinal Bea of my visitation in Rumania and of my visit with the Minister of Culture and the Orthodox Patriarch. I also spoke about this over Vatican Radio.

de Laach; depois de colocá-la sobre o trono, observou: «Nós ortodoxos não veneramos nenhuma imagem esculpida, mas temos os nossos ícones!» Despedimo-nos com o habitual abraço oriental e com o ósculo da paz. Recomendou-me muitas saudações ao Santo Padre Paulo VI e à S.E. Cardeal Bea.

De tudo aquilo que presenciei nesta visita à Romênia, principalmente em Banat e Bucarest, tive a impressão de que surge uma aurora de paz para esses países da Europa Oriental; e não será um puro otimismo se pensarmos nos esforços dos últimos pontífices, principalmente de João XXIII e Paulo VI, assim como as novas perspectivas abertas pelo decreto sobre o ecumenismo do atual Concílio. E sinto que não é outro o desejo e a súplica do zeloso clero e povo romeno. Dêste modo com o coração agradecido e cheio de esperança, deixei esta bela e próspera nação. Os diálogos mantidos com as autoridades religiosas e civis, com os sacerdotes seculares e com os confrades, mais ainda me convenceram que breve brilhará uma primavera de vida nova sobre estes povos tantas vezes provados e atribulados no decorrer da história. Este solo oriental regado com tanto sangue e com tantas lágrimas estaria bem preparado para receber a semente da religião católica. Um futuro prometedor se abre para os salvatorianos neste país. Aliás fui informado de fontes seguras que existem muitas vocações sacerdotais e religiosas em todas as dioceses, e que as relações entre ortodoxos e católicos são cada vez melhores. Oxalá sejam realizadas nossas esperanças e desejos! Deus escute nossa prece!

De regresso visitei ainda nosso confrade húngaro P. Ottokar Jäger pertencente à Vice-Provinça Romana o qual trabalha numa paróquia perto de Budapest.

Posteriormente tive a oportunidade de informar a Santa Sé e o Cardeal Bea a respeito de minha visita canônica a Romênia, bem como sobre os contatos com as várias autoridades do país; também sobre isso tive oportunidade de falar através da Rádio Vaticana.

DOCUMENTA

Liber de vita Patris Nostri Fundatoris in lingua Italica scriptus, anno 1948 editus et ad plurimos Episcopos et Dignitarios Ecclesiasticos missus est, ex quibus plurimi gratias agentes scripserunt.

Duae harum litterarum — absente Rev.mo P. Superiore Generali — ad Vicarium Generalem Rev.mum P. Athanasium Krächan missae hic transcriptae sunt:

SEGRETERIA DI STATO DI SUA SANTITA'

N. 183407

Dal Vaticano, li 7 agosto 1948

Rev.mo Padre,

Ho il piacere di notificarLe che mi è giunto assai gradito l'omaggio della pubblicazione: « Il Padre Jordan ».

Nel ringraziarLa vivamente del gentile pensiero, mi do premura di assicurareLa che leggerò volentieri codesta opera, dedicata ad una delle più illustri figure, ricordata e venerata ancora nell'ambiente romano, e largamente benemerita nel campo cattolico per le sue molteplici attività, mosse da un sincero e fervido amore alla Chiesa.

Mi valgo dell'occasione per confermarmi con sensi di religioso ossequio
di V. P. Rev.ma
dev.mo nel Signore
G. B. MONTINI

Palermo, 2 agosto 1948

Reverendissimo Padre,

ricevo la magnifica biografia del Venerato Padre Francesco Maria Jordan, Fondatore di cotesta Società.

Al vederne l'amabile figura al principio del volume mi sembra di averlo conosciuto. Certamente l'avrò incontrato qualche volta, avendo iniziato la mia dimora in Roma nell'autunno del 1910: alla fine del 1913 cominciai a insegnare nell'Ateneo Lateranense e nel '17 anche in quello di Propaganda Fide.

Comunque spero che il buon Padre dal Cielo, in cui già gode certamente il premio del suo zelo e delle sue tribolazioni, annovererà anche me tra i suoi protetti.

Nel ringraziarla, Reverendissimo Signore, del gentile invio mi unisco al suo voto e mi raccomando alle sue sante orazioni, benedicendoLa

† ERNESTO Card. RUFFINI
Arciv.

RESCRIPTUM PONTIFICIUM

QUO SUPREMIS MODERATORIBUS RELIGIONUM CLERICALIUM IURIS PONTIFICII ATQUE ABBATIBUS PRAESIDIBUS CONGREGATIONUM MONASTICARUM FACULTATES QUAEDAM AB APOSTOLICA SEDE DELEGANTUR

Cum admotae essent Apostolicae Sedi preces, ut Supremi Moderatores Religionum clericalium certis quibusdam facultatibus frui possent, quibus suum munus expeditius redderetur, Sanctissimus Dominus Noster Paulus VI Pontifex Maximus, die VI mensis Novembris, hoc anno, me subscripto Cardinali a publicis Ecclesiae negotiis coram admissio, adhibitis precibus annuens, haec quae sequuntur decernere dignatus est, eo videlicet consilio ductus, ut pariter Religionum internum regimen promptius efficeret, pariter Religionibus ipsis meritum suae propensae voluntatis testimonium tribueret.

I. - Supremis Moderatoribus Religionum clericalium iuris Pontificii, et Abbatibus Praesidibus Congregationum Monasticarum hae, quae subeunt, facultates delegantur:

1. *Permittendi, boni Religiosorum causa, sacerdotibus subditis suis tantum iusta de causa, ut Missam qualibet diei hora in suis domibus celebrent et sacram Communionem distribuant; servatis ceteris servandis, et salvis iuribus Ordinarii loci, quod spectat ad Missam per utilitatem fidelium celebrandam. Quam facultatem, de consensu sui Consilii, ceteris Superioribus Maioribus eiusdem Religionis subdelegare possunt.*

2. *Concedendi sacerdotibus subditis suis vel visivae potentiae debilitate affectis, vel alia infirmitate laborantibus, cotidie celebrandi Missam votivam Deiparae Virginis Mariae, aut Missam Defunctorum: assistente, si opus sit, alio Sacerdote vel Diacono, servatisque normis liturgicis et praescriptis hac super re a Sancta Sede latis.*

3. *Concedendi eandem facultatem sacerdotibus subditis suis omnino caecis, dummodo tamen hisce celebrantibus alius sacerdos vel diaconus assistat.*

4. *Concedendi sacerdotibus subditis suis facultatem Missam celebrandi in domo religiosa extra locum sacrum, sed loco honesto et decenti, excepto cubiculo, supra petram sacram, aut, si de Orientalibus agatur, supra antimension: quod concedi tantum potest per modum actus, et iusta de causa; si vero de constanti eiusmodi celebratione agatur, causa gravior requiritur.*

Quam facultatem, de consensu sui Consilii, ceteris Superioribus Maioribus eiusdem Religionis subdelegare possunt.

5. *Concedendi sacerdotibus subditis suis infirmis aut affecta aetate proVectis ut, si stare nequeant, sedentes Missam celebrent: legibus liturgicis servatis.*

6. *De consensu sui Consilii, dispensandi subditos suos ad sacros Ordines promovendos a defectu aetatis, qui sex integros menses non excedat.*

7. *Dispensandi, de consensu sui Consilii, suos subditos ab impedimento ad sacros ordines, quo filii acatholicorum afficiuntur quamdiu parentes in suo errore permanent.*

Pariter dispensandi super impedimento quo detinentur admittendos in Religione, qui sectae acatholicae adhaeserunt et dispensandi super illegitimitate natalium admittendos in Religionem, etiamsi sint sacerdotio destinati, dummodo ne sint sacrilegi vel adulterini. Si tamen conflictus hac de re oriatur inter Episcopum et Supremum Moderatorem Religionis, prioris sententia praevaleat.

8. *Dispensandi, de consensu sui Consilii, subditos suos ad sacros ordines iam promotos, eam tantum ob causam ut Missam celebrare possint, a quibuslibet irregularitatibus tum ex delicto, tum ex defectu provenientes: ea condicione ut altaris ministerium rite expleatur, neve scandalum exinde oriatur: exceptis tamen casibus de quibus agitur in can. 985, nn. 3 et 4 CIC, et praevia abiuratione in manibus absolutis, quando agitur de crimine haeresis vel schismatis.*

9. *De consensu sui Consilii, concedendi iusta de causa, ut bona propriae Religionis alienari, oppignorari, hypothecae nomine obligari, locari, emphyteusi redimi possint, utque personis moralibus propriae Religionis aes alienum contrahere liceat, usque ad eam pecuniae summam, quam vel Nationalis vel Regionalis Episcoporum coetus proposuerit et Apostolica Sedes probaverit.*

10. *Concedendi suis subditis veniam legendi et retinendi, ita tamen seposita ne ad aliorum manus perveniant, libros et ephemerides prohibita, iis non exceptis quae haeresim vel schisma ex professo propugnant, aut ipsa religionis fundamenta avertere conentur. Haec autem venia iis dumtaxat concedi potest, quibus opus sit libros vel ephemerides prohibita legere, ut aut eadem impugnent, aut fructuosius munere suo fungantur, aut studiorum curriculum cumulativius peragant.*

11. *Dandi suis subditis litteras dimissorias ad sacros ordines recipiendos, servatis de iure servandis: cum nempe de Religionibus agitur, quae huiusmodi ex iure (can. 964, n. 2 CIC) non fruuntur.*

Quam facultatem, de consensu sui Consilii, subdelegare possunt ceteris Superioribus Maioribus eiusdem Religionis.

12. *Concedendi non modo sacerdotibus subditis suis, sed ipsis etiam cuiusvis ritus sacerdotibus vel e clero saeculari vel ex alia Religione, a suo Ordinario vel a suo Superiore Maiore approbatis, iurisdictionem delegatam ad audiendas confessiones religiosa vota professorum, novitiorum aliorumque, de quibus in can. 514, § 1 CIC et can. 46, § 1 Litterarum Apostolicarum Postquam Apostolicis Litteris motu proprio datarum die IX Februarii anno MCMLII; cum scilicet de Religionibus agitur, quae huiusmodi facultate ex iure (can. 875, § 1 CIC) non fruuntur.*
Quam facultatem, de consensu sui Consilii, subdelegare possunt non solum ceteris Superioribus maioribus sed etiam Superioribus singularum domorum eiusdem Religionis.
13. *Ponendi actus iurisdictionis pro regimine et disciplina interna ad instar Superiorum Maiorum Regularium, salva semper dependentia ab Ordinariis locorum ad normam iuris canonici; cum scilicet de Religionibus agitur, quae huiusmodi facultate ex iure (can. 501, § 1; can. 198, § 1, CIC) non fruuntur.*
Quam facultatem, de consensu sui Consilii, ceteris Superioribus Maioribus suae Religionis subdelegare possunt.
14. *Restituendi, de consensu sui Consilii, subditos suostemporaria vota professos in saecularem condicionem, ita ut hi ad saeculum, quod vocant, redire libere et licite possint, ad normam sive can. 640, § 1, nn. 1 et 2 CIC, sive can. 191, § 1 Litterarum Apostolicarum Postquam Apostolicis Litteris.*
15. *Permittendi, de consensu sui Consilii, propriis subditis, ut iusta de causa a domo religiosa non ultra annum absint. Quae venia, si infirmitatis gratia detur, usquedum necessitas perdurabit dari potest; si vero obeundi opera apostolatus gratia, etiam ultra annum, iusta de causa, dari potest, dummodo et obeunda apostolatus opera cum finibus Religionis coniugantur, et normae sive iuris communis, sive iuris peculiaris serventur.*
Quam facultatem, de consensu sui Consilii, subdelegare possunt ceteris Superioribus Maioribus, qui tamen ea uti nequeunt, nisi suo ipsorum Consilio consentiente.
16. *De consensu sui Consilii, concedendi suis subditis vota simplicia professis, id rationabiliter petentibus facultatem cedendi suo bona patrimonialia, iusta de causa, exceptis bonis necessariis ad sustentationem religiosi in casu discessus a Religione.*
Quam facultatem, de consensu sui Consilii, subdelegare possunt ceteris Superioribus Maioribus, qui tamen ea uti nequeunt, nisi suo ipsorum Consilio consentiente.
17. *Concedendi suis subditis, vota simplicia professis, ut testamentum suum mutare possint.*
Quam facultatem, de consensu sui Consilii, ceteris Superioribus Maioribus eiusdem Religionis subdelegare possunt.
18. *Transferendi, de consensu sui Consilii, vel in perpetuum vel ad tempus, sedem novitatus, ad normam iuris iam erectam, in aliam domum eiusdem Religionis: praemonito Ordinario loci, ubi sita est domus novitatus, et servatis de iure servandis.*
19. *Confirmandi, de consensu sui Consilii, ad tertium triennium, Superiores locales, collatis antea consiliis cum Ordinario loci.*

II. - Quoad extensionem, subiectum et usum spectat earundem facultatum, haec declarantur:

1. *Facultates, de quibus supra, respiciunt ad Religiones clericales iuris Pontificii cuiuslibet ritus, e quavis sacra Congregatione Apostolicae Sedis pendentes.*
2. *Facultates de quibus supra, concessae quoque esse putandae sunt Supremis Moderatoribus Societatum clericalium, in communi viventium, sine votis publicis, iuris pontificii (Cf. Lb. II, Cap. XVII, CIC); facultates sub nn. 9 et 14 recensitae etiam Supremis Moderatoris Institutorum Saecularium clericalium iuris pontificii; ceteris vero facultatibus uti poterunt hi Supremi Moderatores pro solis subditis clericis, qui alicui dioecesi non sint incardinati.*
3. *Subiectum earundem facultatum est persona Supremi Moderatoris aut Abbatis Praesidis, vel persona quae illis deficientibus, ex probatis Constitutionibus interim iis succedit in regimine.*
4. *Si Supremus Moderator vel Abbas Praeses sint in suo munere impediti, easdem facultates possunt vel ex toto vel ex parte Religioso viro subdelegare, qui ipsorum vicibus fungitur, quique propterea potest et facultatibus ipse uti et aliis quoque, in singulis casibus, iterum subdelegare, iuxta limites et clausulas supra statutas.*
5. *Haec autem decreta a die XXI mensis Novembris, hoc anno, vigere incipient, neque formula indigent, quam executionis vocant.*

E Sede Secretariae Status Sanctitatis Suae, die VI mensis Novembris anno MCMLXIV.

HAMLETUS IOANNES Card. CICOGNANI
a publicis Ecclesiae negotiis

Inter facultates, Supremis Moderatoribus Religionum per RESCRIPTUM PONTIFICIUM diei VI m. Novembris 1964 concessas, inveniuntur quaedam quae a Superiore Generali, de consensu Consilii Generalis, ceteris Superioribus Maioribus propriae Religionis subdelegari possunt (nn. 1, 4, 11, 12, 13, 15, 16 et 17).

Propterea hisce omnibus Superioribus Maioribus, consentiente Consilio Generali supra memoratas facultates subdelegamus iuxta limites et clausulas in ipso Rescripto statutas. Quoad facultatem autem, quam sub n. 12 invenient, hanc subdelegationem intelligant extensam etiam ad Superiores locales sibi subditos, quos oportune de hac re certiores facere faveant.

Datum Romae, die 12 m. Februarii 1965

P. Aloisius Filthaut
Secret. Gen. S.D.S.

P. Bonaventura Schweizer
Superior Generalis S.D.S.

**Conventio facta inter
Ordinarium Patotensem
et Rev. Patrem Vice-Provincialem
Vice-Provinciae Brasiliensis Sept.
Societatis Divini Salvatoris**

Auditis his, quorum de iure interest, Ordinarius Patotensis cum Rev. Patre Vice-Provinciali Vice-Provinciae Brasiliensis Septentrionalis Societatis Divini Salvatoris, Parangabae residente, de suscipienda paroecia B.M.V. vulgo de Fatima in civitate Patos hanc conventionem inivit:

1. Limites paroeciae B.M.V. vulgo de Fatima in Patos habendi sunt iidem, qui erectionis instrumento determinati sunt.

2. Res atque relationes iuridicae, quae ad bona ecclesiae et beneficii paroeciae supra citatae pertinent, hac conventionem non attinguntur.

3. De bonis immobilibus et mobilibus, quae sunt in proprietate paroeciae vel ecclesiae vel beneficii vel alius entis, fiat distinctum inventarium, cuius unum exemplar servetur in registis Curiae dioecesanae Patotensis, alterum in archivio Familiae religiosae, tertium in paroeciae archivio.

4. Administratio bonorum paroeciae, ecclesiae, beneficii necnon ceterorum entium ecclesiasticorum distincta sit ab administratione bonorum Religiosorum.

5. Paroecia et cetera entia ecclesiastica etiam quoad fidelium oblationes, administrantur ad easdem normas, quae pertinent ad administrationem omnium paroeciarum ceterorumque entium saecularium ecclesiasticorum, salvo praeeptis peculiaribus circa administrationem ecclesiarum quae sunt Religiosis propriae (cfr. can. 533 § 1, n. 3, 4 § 2; can. 535 § 3 n. 2; can. 630 § 3, § 4; can. 631 § 3; can. 1525 et Pont. Commissio 25 Iulii 1926).

6. Nihil innovetur quoad ecclesiam et bona paroeciae vel beneficii vel ceterorum entium ecclesiasticorum, nisi de consensu scripto Episcopi. Quoad reliqua viget norma can. 1536 § 1.

7. Duo sacerdotes Religiosi in domo resident ad exercendam animarum curam.

8. Si quacumque ex causa Reli-

giosi paroeciam derelinquant, donationes, utpote quae paroeciae vel ceteris entibus ecclesiasticis factae praesumuntur, iisdem cedunt (cfr. can. 1536 § 1), haud exclusa beneficii dote, licet ad eam efformandam Religiosi concurrerint.

9. De cetero paroecia, ecclesia, beneficium et reliqua entia ecclesiastica Religiosis concedita intelliguntur ad normam iuris et ad nutum Sanctae Sedis.

10. Peracta et subsignata conventio immutari nequit sine consensu Sanctae Sedis seu Congregationis Concilii.

Romae, die 1 m. Novembris 1962
P. Bonaventura Schweizer
Superior Generalis S.D.S.
D. Expeditus Eduardus de Oliveira
Episcopus Patotensis Pb.

**Contrato firmado entre a Diocese
de Patos e a Congregação do
Divino Salvador**

Art. 1 - O Bispado de Patos, Paraíba, sob a atual administração de Dom Expedito Eduardo de Oliveira, cede canonicamente, «ad nutum S. Sedis» à Congregação do Divino Salvador a Paróquia de Nossa Senhora de Fátima, com as seguintes Capelas: São José de Espinharas e Santa Gertrudes, já existentes, e Serra do Tronco, em construção, e as que, de futuro, se criarem, segundo as cláusulas deste Contrato, devidamente, assinado pelas partes contratantes que se obrigam a respeitá-lo «in perpetuum».

Art. 2 - O Governo Diocesano reconhecerá o direito paroquial de administração, bem como respeitará o livre uso de todas as faculdades próprias da Congregação ou concedidas pela Santa Sé aos religiosos, no exercício do sagrado ministério, as quais, entretanto, deverão ter o necessário «Visto» do Ordinário.

Art. 3 - As provisões, as quotas diocesanas, bem como os emolumentos, serão pagos pelos Religiosos, todos os anos, de conformidade com a Tabela diocesana.

Parágrafo único. Os Religiosos serão sujeitos a todas as prescrições da Cúria, no tocante aos emo-

lumentos, como também às direções gerais do Ordinário Diocesano.

Art. 4 - O Governo Diocesano facultará aos Religiosos a celebração de Missa, em Oratório Privado, toda vez que o cumprimento do dever pascal o exigir.

Parágrafo único. A concessão dessa faculdade será independente das taxas diocesanas, desde que seja para o cumprimento do dever pascal.

Art. 5 - O Governo Diocesano espera dos Religiosos encarregados da Paróquia o fomento do espírito religioso, da Ação Social Católica, das Escolas Paroquiais, especialmente no que diz respeito à Catequese, na Sede e em todas as Capelas, que deverão ser visitadas, ao menos, uma vez por mês.

Art. 6 - Ao Superior da Paróquia será facultado determinar um dia no mês, sem prejuízo dos direitos diocesanos, para nele se fazer uma Coleta em benefício das vocações da Vice-Provincia Brasileira do Norte dos Padres Salvatorianos, bem como lhe será concedida plena liberdade de angariar donativos para a construção e manutenção do Seminário Salvatoriano, e de recrutar vocações, em todo o Território da Diocese.

Art. 7 - O Vice-Provincial do Norte terá poderes do Bispado para conferir aos religiosos, seus súditos, já aprovados na Congregação ou em uma Diocese qualquer, o uso de ordens durante o tempo em que permaneçam no território da Paróquia curada pela mesma Congregação, desde que não vão residir, habitualmente, lá, assim como deseja que a mesma faculdade seja concedida ao Pároco em exercício, com relação aos sacerdotes de outras Dioceses, aprovados e conhecidos.

Parágrafo único. - Em ambos os casos, o Pároco ficará obrigado a comunicar ao Governo Diocesano cada concessão que se verificar.

Art. 8 - Os bens que venham a pertencer à Congregação, seja por compra ou por futura doação, serão respeitados, em todo o tempo como propriedade da Congregação,

ainda mesmo no caso de ser rescindido este Contrato.

Art. 9 - Com a Paróquia se obriga a Diocese a doar um terreno o mais próximo possível da Matriz, com as dimensões mínimas de cem (100m) metros por trezentos (300m), para a construção do Seminário Salvatoriano.

Art. 10 - O Governo Diocesano compromete-se a colaborar na criação do Patrimônio Parocal, para garantia da subsistência dos sacerdotes salvatorianos, encarregados da Paróquia, e na ampliação do Patrimônio paroquial, ora constituído de três (3) terrenos para construção, no Bairro de Belo Horizonte.

Art. 11 - A Congregação do Divino Salvador se obriga a manter o número de sacerdotes necessário para o bom desempenho das funções paroquiais, sendo o mínimo de dois sacerdotes.

Art. 12 - Este contrato só terá valor oficial, depois de aprovado pelo Conselho Geral da Congregação e, devidamente, assinado pelo Ordinário Diocesano e o Provincial Comissionado pelo Geral da mesma Congregação do Divino Salvador e só poderá ser rescindido, por motivos muito graves, de comun acórdão, entre as partes ora contratantes e por falta de cumprimento de qualquer das cláusulas nele contidas, juridicamente, provado.

Art. 13 - As dúvidas e os casos omissos do presente contrato serão

resolvidos, de comun acórdão, pelo Ordinário e o Provincial da Vice-Provincia Brasileira do Norte.

Patos, 13 de Maio de 1962.

D. Expedito Eduardo de Oliveira
Bispo Diocesano
P. Bonaventura Schweizer,
Sup. Gen. S.D.S.
P. Agostinho Mascarenhas, S.D.S.
Vice-Provincial da Vice-Provincia
Brasileira do Norte

Bispado
de
Ponta Grossa (Brasil)

Havendo já entrado em entendimento com o Revmo. Sr. Padre Kiliano Mitnacht, Superior Provincial dos Padres da Sociedade do Divino Salvador e tendo em mira o bem e salvação das almas; havemos por bem autorizar esta Provincia Salvatoriana a fundar e instituir, em Guarapuava, uma CASA RELIGIOSA e assumir a cura de almas em duas paróquias, que, dentro em breve, serão criadas e instaladas com o desmembramento de territórios das atuais paróquias de N.S. de Belém e de Santa Teresinha. Dos Oragos que para as novas paróquias foram escolhidas denominar-se-ão uma SANTA CRUZ e outra SÃO PEDRO DE CANDÓI.

Rogamos com instância ao Divino Salvador derrame de seu SACRATÍSSIMO CORAÇÃO copiosas graças sobre os futuros operários

que, exercendo apostolado nas duas futuras paróquias, irão trabalhar numa porção da mística vinha do Senhor constituída por esta Diocese.

Ponta Grossa, 10 de Março de 1964.
† Antônio Mazzarotto
Bispo de Ponta Grossa

April 22, 1965.

ARCHDIOCESE OF NEWARK
Chancery Office
Thirty-One Mulberry Street
Newark, New Jersey

Very Reverend
Adalbert Olszowka, S.D.S.
Superior of the Salvatorian Fathers
23 Crestmont Road
Verona, New Jersey

Very Reverend dear Father
Olszowka:

I hereby confirm in writing the oral permission granted you to purchase within the confines of the Archdiocese of Newark a suitable dwelling as a residence for members of the Society of the Divine Savior who, in addition to giving assistance to conduct days of recollection and retreats for the clergy and laymen seeking this spiritual service.

With sentiments of esteem,
Sincerely yours in Christ
† Thomas Boland

Archbishop of Newark

IN PIAM MEMORIAM

Occurrente 20° anniversario mortis P. Pancratii Pfeiffer, Superioris Generalis S.D.S., in eius memoriam sequuntur hic ea, quae de ipsius activitate annis 1943-1944 scripta sunt in periodico « Osservatore della Domenica » (28.VI.1964):

Un prezioso collaboratore di Pio XII PADRE PANCRAZIO PFEIFFER

Durante l'occupazione tedesca di Roma Pio XII trovò nel Generale dei Salvatoriani il più attivo collaboratore per la salvezza di innumeri vite umane, a qualunque confessione appartenessero. Padre Pancrazio diede tutto se stesso alla nuova missione.

Nel tardo pomeriggio del 12 maggio 1945 (*) (era un sabato) un autocarro militare alleato investiva un religioso che rientrava nella sua Casa, dopo aver celebrato una sacra funzione. L'autista non avrebbe mai potuto supporre di aver mortalmente investito una delle più grandi figure — nella sua umiltà — della Roma cattolica, uno dei più intimi e autorevoli collaboratori diretti di S.S. Pio XII.

Quel religioso era P. Pancrazio Pfeiffer, per trent'anni consecutivi Generale dei Salvatoriani, primo successore del fondatore della Con-

gregazione nata l'8 dicembre 1881 e che oggi conta oltre millecinquecento membri. La Curia Generalizia era in Borgo Vecchio, oggi in via della Conciliazione. P. Pfeiffer era nato a Brunnen (Baviera) nel 1872, ma si diceva, scherzando sul suo cognome: « Non sono che un "fischietto" nato in Borgo Vecchio »...

Il suo cammino di apostolo si decise con l'ingresso delle truppe di occupazione tedesche, in Roma, dopo l'8 settembre. Un'aria greve pesava sulla città. Per un puro caso, nella Casa Generalizia dei Salvatoriani, s'incontrarono una sera il comandante Stahl e Padre Pancrazio. Entrambi bavaresi, entrarono « in amicizia ». Un'amicizia cauta, controllata. Ma d'altronde i

tedeschi si sentivano oppressi da un'atmosfera di pensante ostilità. Roma li avvolgeva in una spessa cortina di intolleranza. Al comandante Stahl non sembrò vero di aver trovato un connazionale colto, intelligente, illuminato, col quale poter almeno, conversare. P. Pancrazio, umanista di larga cultura, era in effetti uno studioso profondo e di vasto impegno. Ma egli pensò subito di giovare della simpatia suscitata al suo connazionale bavarese, per scopi di pura carità. Avesse potuto giovare ai romani a traverso il suo interessamento! Ne parlò a Pio XII che in quei giorni, con l'occupazione di Roma da parte dei tedeschi, era oppresso da nuove e pesanti ambascie, Pio XII lasciò carta bianca a Padre Pancrazio.

(*) L'investimento mortale accadde il 10 maggio 1945, festa dell'Ascensione, il decesso però di P. Pancrazio avvenne il 12 maggio.

Lo conosceva bene. Ne sapeva l'animo, la carità, la devozione, l'umanità. Egli poteva essere l'intermediario tra la Santa Sede, in nome del Papa, e il Comando tedesco, senza un mandato ufficiale, ma non per questo con minore autorità. Il Comando tedesco accettò Padre Pancrazio. Il Comandante Stahl ne aveva valutato soprattutto la sincerità assoluta. P. Pfeiffer non lo avrebbe mai ingannato. Avrebbe detto sempre la verità anche quando sarebbe stato spiacevole per il Comando.

E cominciò così l'opera assidua, diuturna di P. Pancrazio che aveva libero passaggio e presso il Comando e presso la persona del Santo Padre.

Umile, tenace, semplice, ma acuto, preciso, sollecito, P. Pancrazio diede tutto se stesso alla sua nuova missione. Si era prefisso di salvare Roma, sede del Pontificato, e con Roma la maggior parte possibile di cittadini. Anzitutto contribuì a smontare il mostruoso progetto di fare di Roma una piazzaforte del sistema difensivo tedesco. Se questo fosse accaduto, di Roma non sarebbero rimaste che macerie. Poi si dedicò tutto ai suoi « salvataggi ».

La gente romana cominciò a sapere ben presto dell'opera di questo religioso che silenziosamente faceva la spola tra la Santa Sede e il Comando tedesco e riusciva ad ottenere quello che a nessun altro sarebbe mai riuscito. Al suo ritorno presso la Casa Generalizia, una folla muta, ansiosa lo attendeva. La giornata era stata faticosa. Ma P. Pancrazio non mostrava alcuna stanchezza, riconosceva tutti, riferiva a mente a qual punto eran le « pratiche » in corso; dava a tutti una speranza, un conforto. Ascoltava tutti i nuovi venuti, senza sosta; prendeva qualche appunto ritirava suppliche, pro memoria, dava appuntamenti per i giorni seguenti. Quante le vite salvate? Nessuno saprà mai quanti ebrei, d'ordine del Papa, egli riuscì a salvare, a nascondere, a proteggere con la sua autorità in quei mesi tremendi. Prima di morire, egli fece in tempo a distruggere molti documenti del suo archivio privato. Egli aveva lavorato per la carità, non per la storia. A chi lo

ammoniva di non esporsi troppo, di non premere troppo sul Comando tedesco, rispondeva: « Vita per vita ».

I momenti più belli delle sue opere gloriose erano quelli della sua andata a Regina Coeli, o in via Tasso con l'ordine di liberazione a favore di qualcuno ch'egli era riuscito a liberare con il suo ascendente.

Quando Pio XII riceveva qualche supplica diretta, consigliava sempre di rivolgersi a P. Pancrazio. Questo accadde anche con l'Arcivescovo di Chieti, S. E. Mons. Giuseppe Venturini. Ne fa testimonianza egli stesso in una lettera del 28 maggio del 1945 che trascrive dall'originale: «...Quando la mia città di Chieti doveva assolutamente sfollare ed essere saccheggiata e distrutta, io ricorsi al Santo Padre; e più con le lacrime che con le parole lo supplicai di venirmi in aiuto. E Pio XII, dopo avermi confortato: « Vada, disse, dal Padre Pancrazio Pfeiffer che può tutto e farà tutto ». E così fu: per opera di questo buon Padre noi fummo salvi ».

Perché l'opera di P. Pancrazio non si svolse soltanto a favore di Roma; si estese anche a Chieti, ad Ascoli Piceno, all'Aquila, ad Orvieto. Ascoli Piceno considera P. Pancrazio come un suo salvatore. Nella cripta del Duomo gli ha dedicato una bella composizione in mosaico dove il Padre, in ginocchio davanti alla figura ieratica di Pio XII, riceve ordine di adoperarsi tutto per la salvezza della città picena. Infatti P. Pancrazio, per incarico personale di Pio XII, trattò con Kesserling la dichiarazione di « città ospedaliera » di Ascoli e di tutta la zona a sud e ad ovest del Tronto. La dichiarazione venne concessa e mantenuta. E la città e la zona vennero salvate dalla rovina della guerra guerreggiata.

Tra i pochi documenti conservati nell'Archivio dei Salvatoriani, ecco una lettera autografa della allora Mons. Montini, del 28 maggio 1944. E' un appello per la salvezza di una « brava persona », G. R., rinchiuso senza speranza in via Tasso, cara a Pio XII ed al Card. Rossi. Vi sono poi testimonianze a firma del Cardinale Canali (13-4-44), del Card. Fumasoni Blon-

di (7-6-44 e 19-5-44), del Card. Pizzardo (12-10-43, 30-11-43, 19-3-44...) e di altri, riconoscenti per la salvezza ottenuta di Istituti e di innumeri civili scampati dalla morte o dalla deportazione.

La mattina del 4 giugno una staffetta giunse da Frascati, si fermò davanti alla Casa Generalizia dei Salvatoriani ed informò P. Pancrazio che la sera di quello stesso giorno i tedeschi avrebbero lasciato Roma.

P. Pancrazio si aspettava questa notizia; e sapeva anche che essa rappresentava il principio della fine. D'altra parte sino dalle prime cannonate per Danzica aveva profetato: « Questo pazzo (Hitler), se non vince in due settimane, perderà la guerra ». E ormai la guerra, per i tedeschi, era perduta.

Il Padre, non appena ricevuta la notizia dalla staffetta, si recò da Kappler.

Senza preamboli gli domandò:

— E' vero che ve ne andate?

Kappler rispose con franchezza:

— Sì. Siete contento?

P. Pancrazio non rispose. Ma dopo un attimo di silenzio alzò gli occhi, li puntò negli occhi del Comandante e domandò a sua volta:

— Non mi fate nessun regalo, prima di partire?

Il tedesco sapeva bene quale regalo voleva il Padre. Da giorni insisteva per la salvezza di una vita. Kappler non rispose. Ma prese un foglio e vi scrisse un nome: quel nome. Era grazia.

— Ecco il mio ultimo regalo per voi e per Pio XII.

Due ore dopo un condannato a morte era consegnato a Padre Pancrazio Pfeiffer e una famiglia romana in angoscia era restituita alla serenità.

In punto di morte fu sua preoccupazione di scagionare da ogni responsabilità l'autista investitore. I suoi funerali furono un'apoteosi. Un giornale non vicino al Vaticano scrisse: « A Padre Pfeiffer Roma dovrebbe innalzare un monumento ».

Ma un monumento non sarebbe stato nello stile di estrema umiltà di Padre Pancrazio Pfeiffer. A chi lo ringraziava, diceva sempre che si doveva ringraziare soltanto Pio XII per conto del quale egli operava nel suo ardente spirito di carità inesausta.

Ora instantissime et confide in Deo summopere semper! 7.8.86

En totus mundus in maligno est et tu quid facis?

Crede, confide, spera, ama, labora, omnes ad Christum ducere debes: omnibus, cuiusvis nationis sunt, debitor es!

(Diarium spirituale, p. 192)

P. Franciscus Maria a Cruce Jordan

FRATRES DEFUNCTI

Pater Stanislaus de Oliveira Lima
(aus der Nordbrasilianischen
Vize-Provinz)

P. Stanislaus (Geraldo) de Oliveira Lima wurde geboren am 17. Februar 1925 in Limoeiro, Staat Ceará. Er trat im Alter von 11. Jahren in unser Studentat in Jundiá ein, um die humanistischen Studien zu machen. Nach Abschluß derselben wurde er am 1. Februar 1941 in das Noviziat aufgenommen und legte am 2. Februar des folgenden Jahres die hl. Gelübde ab. Es folgten dann die höheren Studien im Scholastikat von S. Paulo; er beendete die Theologie jedoch an der Gregoriana in Rom, wo er am 20. September 1947 zum Priester geweiht wurde.

Nach Brasilien zurückgekehrt, begann er seine priesterliche Tätigkeit als Lehrer im Studentat von Jundiá, wo er auch zeitweilig das Amt des Hausökonomis innehatte. Um sich für die Lehrtätigkeit zu habilitieren, siedelte er 1956 nach Campinas über und besuchte die katholische Universität. Nach erfolgreichem Abschluß des vierjährigen Studiums erhielt er zugleich den ehrenvollen Auftrag, den Lehrstuhl für Geschichte der Pädagogie an derselben Universität zu übernehmen. Zugleich wurde er zum Obern der Kommunität ernannt und zum 1. Provinzinsultor. Neben seiner Lehrtätigkeit entfaltete er in unserer Salvatorkirche ein segensreiches Apostolat auf der Kanzel, im Beichtstuhl und in der Leitung moderner Aktionsgruppen des Familienapostolates, Equipes de N. Dame genannt. Im November 1963 kam ein schweres Nierenleiden zum Ausbruch, das seinem Wirken ein Ende setzte und zu seinem frühen Tode führte. Er starb am 9. September 1964 in Campinas.

Nach der Totenmesse verlas der Pfarrer in Gegenwart seiner Mitbrüder, Angehörigen seiner Familie, sowie vieler Priester, Ordensschwestern, Vertreter der von ihm geleiteten Vereine und Universitätsstudenten das geistige Testament des Toten. Ergriffen und erbaut vernahmen alle, wie der Priester sein junges, hoffnungsvolles Leben Gott als Opfer anbot für das II. Vatikanische Konzil, den Hl. Vater und die Heiligung der Priester.

Father Stanislaus de Oliveira Lima
(North Brazilian Vice Province)

Father Stanislaus (Geraldo) de Oliveira Lima was born on February 17th, 1925, at Limoeiro, in the State of Ceará. When he was eleven years old he entered our seminary at Jundiá and there did his humanity studies. On completion of these studies he entered the novitiate on February 1st, 1941, and made his first profession of vows on February 2nd, of the following year. He pursued his major studies at our



Padre Estanislau de Oliveira Lima

scholasticate in S. Paulo and went to the Gregorian in Rome to complete his theology. He was ordained priest in Rome on September 20th, 1947.

On his return to Brazil he began his priestly work as an instructor at our seminary in Jundiá, where he also for a time held the office of bursar. To improve his qualifications for teaching he went in 1956 to the Catholic University at Campinas. After having successfully completed his studies, he was invited to take the Chair of History of Pedagogy at the same university in 1960. At the same time he was made superior of the community and first provincial consultant. Outside of his teaching activity he devoted himself to the apostolate at our Church of the Saviour as a confessor, preacher and director of Action Groups of the Family Apostolate, otherwise known as Equipes de N. Dame. In November 1963 a serious kidney infection terminated his active work and eventually led to his early death.

He died in Campinas on September 9th, 1964.

After the Requiem, in the presence of his confreres, family and relatives, and also of many priests, sisters, university students and representatives of the various associations with which he was connected, the parish priest read the Spiritual Testament of Father Stanislaus. All were deeply moved and edified on hearing how this priest had given back to God his young life, so full of hopes, as an offering for the Second Vatican Council, for the Holy Father and for the sanctification of all priests.

Padre Estanislau de Oliveira Lima
(da Vice-Provincia Brasileira
do Norte)

P. Estanislau (Geraldo) nasceu em 17 de fevereiro de 1925 em Limoeiro, Estado do Ceará. Com 11 anos de idade entrou no nosso seminário menor de Jundiá, onde fez os estudos humanísticos. Terminados estes foi admitido ao noviciado em 1-2-1941, professando os primeiros votos a 2 de fevereiro de 1942. Feitos os estudos filosóficos em nosso Escolasticado de Indianópolis-São Paulo, foi enviado a Roma a fim de prosseguir os estudos teológicos na Universidade Gregoriana. Aos 20 de setembro de 1947 foi ordenado sacerdote.

De volta ao Brasil iniciou sua atividade sacerdotal - salvatoria - na como professor em nosso Seminário de Jundiá e ecônomo local; ao mesmo tempo dedicou-se com grande zelo à cura de almas. Afim de habilitar-se melhor para o ensino, passou a fazer parte da comunidade de Campinas, frequentando por 4 anos a Universidade Católica desta cidade. Obteve o diploma de habilitação em disciplinas psicológico-pedagógicas. Recebeu então o honroso convite para ensinar História da Pedagogia na mesma Universidade. Além de professor, exerceu também o cargo de superior e primeiro consultor provincial. Desenvolveu também um abençoado apostolado no púlpito, no confessional e na direção das conhecidas «Equipes de N. Sra». Em novem-

bro de 1963 acometido de grave enfermidade de rins, teve de interromper suas atividades. Após vários meses de enfermidade dolorosa, cujo desenlace aguardou e aceitou conscientemente, veio a falecer no dia 9 de setembro de 1964 em Campinas.

Por ocasião de suas exéquias foi lido aos presentes confrades e membros da família, numerosos sacerdotes e religiosos, representantes de organizações e estudantes universitários o Testamento espiritual do falecido. Todos comovidos e edificadas ouviram como P. Estanislau ofereceu sua vida jovem e esperançosa a Deus, como sacrifício em favor do Concílio Vaticano II, pelo Santo Padre e pela santificação do clero. P. Estanislau repousa no cemitério de Campinas junto de seus confrades P. Felisberto e P. Lourenço.

Pater Eugen Trost
(aus der Norddeutschen Provinz)

P. Eugen (Theodor) Trost wurde am 29. April 1899 in Dortmund, Erzdiözese Paderborn, geboren. Seine philosophischen und theologischen Studien machte er in Paderborn, Tübingen und Innsbruck. Im ersten Weltkrieg kämpfte er an den verschiedenen Fronten. Am 27.1.1925 trat er in unsere Gesellschaft ein, legte seine hl. Profess in Passau am 4.4.1927 ab und wurde dort am 29.6.1929 zum Priester geweiht.

Einige Jahre betätigte er sich als



Pater Eugen Trost

Lehrer und Musik-Dirigent in unseren Häusern der Schweizer-, Süd- und Norddeutschen Provinz. Dann wirkte er hauptsächlich in der ausserordentlichen Seelsorge. Eine schleichende Nierenerkrankung minderte seine Sehkraft mehr und mehr, sodass er in den letzten Jahren völlig erblindete. Trotz seiner Erblindung machte er noch den Hausgeistlichen bei unseren Schwestern in Kirchheim und half in der Pfarrseelsorge aus.

Am 9. November 1964 starb er an Gehirnschlag im Krankenhaus in Brühl und wurde in der Familiengruft seiner Angehörigen in Dortmund beigesetzt.

Father Eugene Trost
(North German Province)

Father Eugene (Theodor) Trost was born on the 29.4.1899 at Dortmund in the Archdiocese of Paderborn. He did his philosophical and theological studies in Paderborn, Tübingen and Innsbruck. During the First World War he fought on various fronts. He entered our Society on the 27.1.1925 and made his first profession in Passau on the 4.4.1927. Two years later, on the 29.6.1929, he was ordained priest at Passau.

For a few years he was engaged as a teacher and music director in houses of three different provinces: the Swiss, the South German and the North German. He then devoted himself to the extraordinary care of souls. Due to a kidney ailment his sight gradually diminished — with the result that in later years he was completely blind. Notwithstanding his blindness he served as chaplain to our Sisters at Kirchheim and even helped a little in the parish.

He died of a stroke in the hospital at Brühl on the 9.11.1964 and lies buried in his family plot at Dortmund.

Padre Eugênio Trost
(da Província Alemã do Norte)

P. Eugênio (Teodoro) Trost nasceu no dia 29 de abril de 1899 em Dortmund, arquidiocese de Paderborn. Fêz os seus estudos filosóficos e teológicos em Paderborn, Tübingen e Innsbruck. Combateu em diversas linhas na primeira

grande Guerra. Aos 27-1-1925 entrou na Congregação, emitindo os primeiros votos em Passau aos 4-4-1927, onde foi também ordenado sacerdote em 29 de junho de 1929.

Trabalhou por alguns anos como professor e diretor de música em nossas casas de Sulça e Alemanha. Em seguida ocupou-se principalmente da cura de almas. Uma enfermidade renal, todavia, sempre mais lhe minava a vista, ao ponto de tornar-se completamente cego nos últimos anos. Apesar do que, não deixou de desempenhar ainda o cargo de confessor e diretor espiritual de nossas irmãs em Kirchheim e auxiliar nos trabalhos da paróquia.

Vitimado por derrame cerebral, faleceu aos 9 de novembro de 1964 no hospital de Brühl; foi sepultado no jazigo de sua família em Dortmund.

Pater Suitbert Mombour
(aus der Norddeutschen Provinz)

P. Suitbert (Fritz) Mombour wurde am 30 August 1892 in Essen-Ruhr, Diözese Essen, geboren. Er war gelernter Kaufmann. Auf einer Geschäftsreise las er im Zug zufällig in einer Kirchenzeitung eine Annonce unserer Gesellschaft. Er meldete sich am 8.1.1913 als Spätberufener für unser Kolleg in Hamont, vollendete dort die humanistischen Studien und wurde am 31.10.1914 auf dem Hamberg eingekleidet und legte am 1.11.1915 die hl. Profess ab. Nach der Rückkehr aus dem 1. Weltkrieg setzte er seine höheren Studien in Passau fort und wurde am 17.3.1923 zum Priester geweiht.

Seine erste Tätigkeit übte P. Suitbert als Prokurator im Kolleg Sennelager aus. Bei der Eröffnung unseres Steinfelder Kolleges 1923 wurde er dorthin versetzt und war diesem Hause bis zum Lebensende zugeschrieben. Vorübergehend übte er in Steinfeld auch das Amt des Prokurators aus und war während des 2. Weltkrieges in den benachbarten Orten Reifferscheid und Schleiden in der Seelsorge tätig. Viele Jahre wirkte er sodann als Katechet, Beichtvater und Erzieher im Fürsorgeheim zu Urft. An der Steinfelder Pfarrkirche versah er jahrzehntelang das Amt eines Rendanten.

Nach langer Krankheit wurde er von seinem schweren Herzleiden erlöst. Er starb am 16. November 1964 in Steinfeld und wurde auf dem dortigen Klosterfriedhof bei seinen Mitbrüdern beigesetzt.

Mit P. Suibert verlor die S.D.S. und insbesondere das Kloster Steinfeld einen gewissenhaften, eifrigen und treuen Mitbruder.

«Ich weiss, wofür ich alles aufopfern kann: für das Konzil und für unsere Gesellschaft», sagte er nach einer schlaflosen Nacht kurz vor seinem Tode.

Father Suibert Mombour
(North German Province)

Father Suibert (Fritz) Mombour was born on the 30.8.1892 at Essen-Ruhr in the diocese of Essen. He was a qualified salesman. While travelling by train on his rounds he saw an advertisement for the Society in a Church newspaper. As a late vocation, on the 8.1.1913, he entered our college at Hamont. Here he completed his humanity studies. He received the habit at Hamberg on the 31.10.1914 and on November 1st of the following year he made his first profession of vows. After his return from the First World War, he continued his higher studies at Passau and was ordained there on the 17.3.1923.

Father Suibert's first assignment was as bursar at our college in Sennelager. Shortly after the opening of our college at Steinfeld in 1923 he was transferred there and in fact remained there until the end of his days. For a time he was bursar at Steinfeld and during the Second World War he was engaged in the care of souls in the neighbouring villages of Reifferscheid and Schleiden. He worked for many years as catechist, confessor and teacher at the children's home, Urft. For decades he was accountant at the parish church of Steinfeld.

After a long illness he died of a serious heart condition on the 16.11.1964 at Steinfeld. He was buried in our cemetery among his deceased confreres.

"I know for what purpose I can offer up everything: for the Council and for our Society," he said after a wakeful night shortly before his death.



Pater Suibert Mombour

Padre Suiberto Mombour
(da Província Alemã do Norte)

P. Suiberto (Frederico) Mombour nasceu em Essen-Ruhr, diocese de Essen, em 30 de agosto de 1892. Exercia a profissão de negociante. Em uma de suas viagens de negócios, leu por acaso num jornal paroquial um anúncio de nossa Congregação. Inscreveu-se então aos 8-1-1913 como vocação tardia em nosso colégio de Hamont, onde concluiu os seus estudos de humanidades. Aos 31-10-1914 recebeu o hábito salviatoriano em Hamberg, fazendo sua profissão religiosa no ano seguinte a 1 de novembro. Após servir na primeira guerra mundial, prosseguiu os estudos superiores em Passau onde foi ordenado sacerdote aos 17-3-1923.

Exerceu primeiro o cargo de procurador no colégio de Sennelager. Fundado o colégio de Steinfeld para lá foi transferido onde permaneceu até o fim da vida. Ai trabalhou como economo, e na cura de almas durante o segundo conflito mundial, nas povoações de Reifferscheid e Schleiden. Posteriormente dedicou-se ao ensino de religião, e era capelão do educandário de Urft. Por dezenas de anos prestou também seus serviços na paróquia de Steinfeld.

Gravemente enfermo do coração por longos anos, veio a falecer a 16 de novembro de 1964 em Steinfeld. Foi sepultado ao lado dos seus confrades no nosso cemitério de Steinfeld.

Poucos dias antes de seu falecimento, após uma noite de insônia exclamou: «sei em que intenção posso oferecer tudo: pelo Concílio e pela Congregação!».

Pater Luchesius Grötzinger
(aus der Süddeutschen Provinz)

P. Luchesius (Josef) Grötzinger wurde am 15. Februar 1907 in Dettingen, Diözese Rottenburg, geboren. Nach der Volksschule wandte er sich dem kaufmännischen Fach zu. Mit zwanzig Jahren trat er am 7.9.1927 in unsere Gesellschaft ein. Die humanistischen Studien machte er in Steinfeld und Lochau. 1933 trat er in Heinzendorf in das Noviziat ein und legte dort am 8.9.1934 die erste hl. Profess ab. Der Philosophie oblag er im Kolleg Klausur. Das Studium der Theologie absolvierte er in Passau, wo er am 29.6.1939 zum Priester geweiht wurde. Während des zweiten Weltkrieges war er als Verwalter und Buchhalter in Lazaretten tätig. 1945 bis 1947 lag er schwer erkrankt im Lazarett. Schon damals zweifelte man an seinem Aufkommen. Von 1948-1950 war er Direktor der Heilstätte Buchau am Federsee.

Am 1.4.1951 kam er nach Schippach. Was er hier als Kaplan und Pfarrer in der Seelsorge geleistet hat, was er verhandelt hat mit dem bischöflichen Ordinariat und was er gebaut hat für die Pfarrei und die Gesellschaft, das kann in wenigen Worten nicht geschildert werden. Er hat aus dem Erbe des hochw. Herrn Dekan Roth durch rastlose Tätigkeit und Einsatz aller Kräfte eine Niederlassung für unsere Gesellschaft gemacht und der Pfarrei eine herrliche, moderne Kirche gebaut. Er muss als der eigentliche Gründer unserer Niederlassung in Schippach angesehen werden.

Bei Klerus und Volk genoss er grosses Ansehen und war sehr beliebt. Er war Superior in Schippach und Provinzkonseultor. Nur 25 Priesterjahre waren ihm geschenkt und davon waren 8 Jahre mit Militärdienst und Krankheit ausgefüllt. Das letzte Jahr stand ganz im Zeichen des Kreuzes. Eine schwere Krankheit verzehrte seine Kräfte. Er hat alles geduldig ertragen, sein Leben bewusst zum Opfer gebracht. Im Leben und im

Sterben war er ein ganzer Salvatorianer. Und manche Salvatorianer und Salvatorianerinnen hat der eifrige und fromme Pater ihrem Ordensberuf zugeführt.

P. Luchesius gab seine edle Seele am 5. Januar 1965 im Marienhospital in Stuttgart seinem Schöpfer zurück. Er wurde auf dem Friedhof in Schippach beigesetzt.

Father Luchesius Grötzinger
(South German Province)

Father Luchesius (Joseph) Grötzinger was born on February 15th, 1907 in Dettingen, in the diocese of Rottenburg. After completing his elementary education he studied salesmanship. He entered our Society on September 7th, 1927 and did his humanity studies at Steinfeld and Lochau. He entered the novitiate at Heinzendorf in 1933 and made his First Profession there on September 8th of the following year. He then studied philosophy at Klausheide and theology at Passau, where he was ordained priest on June 29th, 1939. During the Second World War he was both administrator and book keeper at a military hospital, and then from 1945 until 1947 he was a patient at the same hospital. At that time it was doubted if he would ever really recover. From 1948 to 1950 he was the director of the sanatorium at Buchau on the Federsee.

On April 1st, 1951 he went to Schippach as chaplain and parish priest, and here, after long dealings with the diocesan chancery, he did great work for the Society and the parish. Adding wholehearted devotion and untiring activity to the heritage of the Rev. Dean Roth, he built a house for the Society and a magnificent modern church for the parish. He must be acknowledged as the real founder of our house at Schippach.

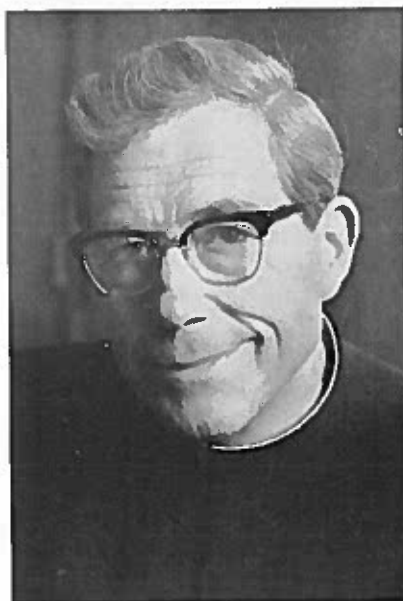
He was greatly esteemed and beloved by clergy and laity alike. He held the office of Superior at Schippach and also that of Provincial Consultor. Only 25 years of priesthood were given to him, and of these, eight were spent in military service and sickness. The last year of his life he passed entirely in the shadow of the

Cross, due to a long protracted, serious illness. He bore all patiently and offered up his life as a sacrifice. In life and in death he was a true Salvatorian. It was through him that many Salvatorian Fathers and Sisters found the road to the religious life.

Father Luchesius gave back his noble soul to his Creator on January 5th, 1965 in the Marian Hospital at Stuttgart. He lies buried in the cemetery at Schippach.

Padre Luquésio Grötzinger
(da Província Alemã do Sul)

P. Luquésio (José) Grötzinger nasceu a 15 de fevereiro de 1907 em Dettingen, diocese de Rottenburgo. Feitos os estudos elementares, dedicou-se a profissão de comerciante. Entrou na Congregação aos 7-9-1927 com a idade de 20 anos, vindo a concluir os estudos de humanidades em Steinfeld e Lochau. Em 1933 entrou no noviciado em Heinzendorf, onde emitiu os primeiros votos aos 8-9-1934.



Pater Luchesius Grötzinger

Feitos os estudos de filosofia e teologia em Klausheide e Passau, foi ordenado sacerdote aos 29-6-'39. Durante a segunda guerra mundial exerceu o ofício de administrador e guarda-livros em um lazareto. Em 1945 padeceu grave enfermidade, chegando-se mesmo a duvidar do seu restabelecimento. De 1948 a 1950 foi diretor do sana-

tório de Buchau junto ao Federsee.

Transferido para Schippach em 1951, não se pode descrever o que aí realizou como pároco e capelão na cura das almas, e quanto edificou para a paróquia e a Congregação. Como sucessor do R. Sr. Decano Roth, com incansável atividade e total dedicação fundou uma nova comunidade e construiu uma nova igreja para a paróquia. A ele deve-se, pode-se dizer, a fundação da nossa comunidade de Schippach.

P. Luquesio foi muito admirado e estimado pelo clero e pelo povo. Exerceu o cargo de superior em Schippach e foi consultor provincial. Foram-lhe concedidos apenas 25 anos de sacerdócio dos quais 8 dispendeu entre o serviço militar e o tratamento de sua doença. O seu último ano de vida foi repleto de provações. Uma grave enfermidade consumiu-lhe as forças. Suportou tudo com paciência, fazendo de sua vida um sacrifício consciente. Na vida como na morte, foi um autêntico salvatoriano. Ferreiro e piedoso sacerdote, orientou para a vocação religiosa muitos salvatorianos e salvatorianas.

P. Luquesio entregou sua nobre alma a Deus aos 5 de janeiro de 1965, no hospital de Sta. Maria de Stuttgart. Foi sepultado no cemitério de Schippach.

Bruder Stephan Reuter
(aus der Amerikanischen Provinz)

Br. Stephan (Eduard) Reuter war geboren am 29. Mai 1876 zu Roxbury, Erzdiözese Milwaukee. Am 9.9.1922 trat er in die Gesellschaft ein und legte am 8.9.1924 die erste hl. Profess ab. Er starb am 17. Januar 1965 im Salvatorianer Seminar zu St. Nazianz.

Mit 28 Jahren war er der älteste Bruder in der S.D.S. Er war schon in verschiedenen unserer Häuser in U.S.A. tätig, bevor er nach St. Nazianz kam, wo er dann lange Jahre im Publishing Department beschäftigt war. Er war ein vorbildlicher Ordensbruder, der sein Leben durch Gebet und Arbeit geheiligt hat.

Br. Stephan ruht nun neben seinen Mitbrüdern auf dem Friedhof bei der Oschwald-Kapelle in St. Nazianz.



Brother Stephen Reuter
Brother Stephen Reuter
 (American Province)

Brother Stephen (Edward) was born May 29, 1876, at Roxbury in the Archdiocese of Milwaukee. He entered the Society September 9, 1922, and was professed September 8, 1924. He died January 17, 1965 at the Salvatorian Seminary, St. Nazianz, Wisconsin.

Before his death, 88 year old Brother Stephen was the oldest brother in the Society. In all the houses where he worked, he was an example to the community. For many years he worked in the Publishing Department. A true Salvatorian, he sanctified his whole life by prayer and work.

His body was laid to rest in the community cemetery near the Oswald Chapel in St. Nazianz.

Irmão Estêvão Reuter
 (da Província Americana)

Ir. Estêvão (Edward) Reuter nasceu em Roxbury, Arquidiocese de Milwaukee, aos 29 de maio de 1876. Em 9.9.1922 entrou na Congregação, professando os primeiros votos a 8 de setembro de 1924. Faleceu no nosso seminário de St Nazianz, Wisconsin, aos 17 de janeiro de 1965.

Com a idade de 88 anos, Ir. Estêvão era o irmão mais idoso da Congregação. Passou ele os primeiros anos de sua vida religiosa trabalhando em nossas comunidades dos EE.UU. Por muitos anos trabalhou no nosso Publishing Department. Era um irmão exemplar, dedicando e santificando sua vida por meio da oração e do trabalho.

Ir. Estêvão repousa ao lado de seus confrades no cemitério próximo de Oswald capela de St. Nazianz.

Pater Wenceslaus Raschke
 (aus der Oesterreichischen Provinz)

P. Wenceslaus (Reinhold) Raschke wurde am 31. Januar 1886 in Liegnitz (Schlesien), Erzdiözese Breslau, geboren. Er trat am 15.9.1905 im Kolleg Hamberg in unsere Gesellschaft ein, legte nach dem Noviziat in Rom und Hamberg am 4.10.1909 in Hamberg die erste hl. Profess ab und wurde nach seinem Studium an der Gregoriana am 10.8.1914 in Rom zum Priester geweiht.

Er begann seine erste Tätigkeit 1915-1917 in Temesvar-Mehala und wurde anschliessend als Sanitäter und Feldgeistlicher im ersten Weltkrieg eingezogen. Gleich nach Kriegsschluss war er wieder bis 1922 in der ausserordentlichen Seelsorge in Temesvar-Ellsabetin voll Eifer und Erfolg tätig. Sodann war er Superior auf dem Hamberg und wirkte 17 Jahre lang als Volksmissionar und Exerzitienleiter im ganzen deutschen Sprachraum. Neben seinen Aufgaben in der ausserordentlichen Seelsorge sicherte er sich immer noch soviel Zeit, um auch im geschriebenen Wort zu den Menschen zu sprechen. So verfasste er von 1926 bis 1939 regelmässig für die «Rieder Volkszeitung» die religiösen zeitnahen Leitartikel, und das waren über siebenhundert. In Graz erlebte er 1939 als Superior die gewaltsame Auflösung des Kollegs, wirkte dann bis 1946 als Superior von Wien Mariahilf aus in der ausser-



Pater Wenceslaus Raschke

ordentlichen Seelsorge, kehrte schliesslich wieder zurück auf den Hamberg, von wo er dann infolge seiner geschwächten Gesundheit 1956 eine stillere Aufgabe übernahm als ständiger Seelsorger der Kuranstalt der Barmherzigen Brüder in Schärding/Inn.

Am 10.8.1964 konnte er noch sein goldenes Priesterjubiläum auf dem Hamberg feiern. Unvermutet rasch starb er am 21. Januar 1965 im Kolleg Hamberg infolge eines Herzschlages. Er ruht nun auf dem dortigen Klosterfriedhof.

Mit P. Wenceslaus verlieren wir einen der besten Volksmissionare und Exerzitienleiter der Gesellschaft. Was sein Leben auszeichnet, war sein stets unermüdlicher Eifer, mit dem er sich unerschrocken für das Reich Gottes und die Aufgaben unserer Gesellschaft einsetzte; dann seine ausserordentlich geistreiche und psychologisch treffende Art, wie er Probleme kritisch beleuchtete und löste; schliesslich seine reiche Priestererfahrung, die er bis zum letzten Lebenstage geformt hatte durch eine reiche Belesenheit, durch Studium und durch salvatorianisches, echtes Priesterstreben.

So wurde er zum väterlichen Freund und Berater und Helfer für ungezählte Seelen. In diesem Sinne schrieb der Leiter eines Dözesan-Exerzitien-Sekretariates: «Er war ein gewaltiger Nestor in der Exerzitienbewegung... Eine ganze Generation lang hat er entscheidend an der Formung und Gestaltung der inneren Diözesangeschichte mitgeprägt...».

Father Wenceslaus Raschke
 (Austrian Province)

Father Wenceslaus (Reinhold) Raschke was born on January 31st, 1886 in Liegnitz (Silesia), in the Archdiocese of Breslau. He entered our Society on September 15th, 1905 in Hamberg. Making his novitiate both in Rome and in Hamberg, he was professed in Hamberg on October 4th, 1909. He then pursued his studies at the Gregorian in Rome, where he was ordained on August 10th, 1914.

From 1915 until 1917 he devoted himself to the apostolate in Temesvar-Mehala. He was then enlisted as a chaplain and medical

First World War. After the war, until 1922, he was zealously and successfully occupied in the extraordinary care of souls in Temes- orderly for the remainder of the var-Elisabetin. For the next 17 years he was employed as a home missionary, retreat master, and superior. Besides these duties in the extraordinary care of souls he was able to find time to engage in the apostolate of the press. He regularly wrote religious and timely leading articles for the "Rieder Volkszeitung" — in all, over 700 such articles. In 1939, as superior in Graz, he witnessed the suppression of that college. Until 1946 he once again devoted himself to the extraordinary care of souls, this time as superior at Mariahilf in Vienna. Finally he returned to Hamburg, and in 1956, because of ill health, took on lighter work as chaplain at the hospital of the John of God Brothers'.

On August 10th, 1964 he celebrated his Golden Jubilee of Priesthood at Hamburg. He died suddenly on January 21st, 1965 of a heart attack, and now rests in our cemetery at Hamburg.

In Father Wenceslaus we lose one of the best missionaries and retreat masters of the Society. His outstanding qualities were his constant and untiring zeal with which he fearlessly took his stand for the Kingdom of God and the Apostolate of our Society; his psychologically precise method of critically clarifying a problem and then solving it; his rich priestly experience which he developed up to the very last day of his life by wide reading, study, and the constant striving, as a Salvatorian and priest, for perfection.

Thus for innumerable souls he was a friend, advisor and helper. It was in this sense that the director of the Secretariate for Spiritual Exercises in the diocese, wrote: "He was a veritable Nestor in the retreat movement. For a whole generation he played a decisive role in the making and in the evolution of the internal history of the diocese."

Padre Wenceslau Raschke
(da Província Austriaca)

P. Wenceslau (Reinaldo) Raschke nasceu no dia 31 de janeiro de

1886 em Liegnitz, arquidiocese de Breslau, na Silésia, entrou na Congregação aos 15-9-1905, em Hamb- berg. Fez o noviciado em Roma e Hamb- erg, onde emitiu os primeiros votos a 4-10-1909. Depois de completar os estudos em Roma, foi ordenado sacerdote na mesma Cidade Eterna aos 10-8-1914.

Iniciou sua atividade sacerdotal em Temesvar - Mehala, onde permaneceu por dois anos, quando então foi convocado para servir como enfermeiro e capelão na primeira Grande Guerra. Logo após dedicou-se novamente à cura de almas com muito zelo e sucesso em Temesvar-Elisabetin. Transferido para Hamb- erg por 17 anos trabalhou nas missões populares e direção de retiros em todo o território alemão. Além da cura extraordinária de almas, encontrou sempre tempo para dirigir a palavra aos homens através da imprensa. Para este fim redigiu de 1926 a 1939 mais de setecentos artigos sobre a vida religiosa moderna, através do periódico «Rieder Volkszeitung». Como superior de Graz assistiu em 1939 à supressão daquele nosso colégio. Trabalhou depois como superior de Viena-Mariahilf e na cura de almas até 1946. Por fim voltou novamente para Hamb- erg, onde com a saúde debilitada assumiu em 1956 o encargo de capelão permanente no sanatório dos Irmãos da Misericórdia em Schärdig-Inn.

P. Wenceslau teve a alegria de comemorar o seu jubileu de ouro de sacerdócio aos 10-8-1964 em Hamb- erg. A 21 de janeiro de 1965 faleceu repentinamente em consequência de um ataque cardíaco. Agora repousa em nosso cemitério local.

Na sua pessoa perdemos um dos melhores pregadores de missões populares e diretores de retiro da Congregação. Distinguiu-se pelo zelo incansável a serviço das almas e da Congregação, bem como seu extraordinário talento e habilidade psicológica no esclarecimento e solução de problemas difíceis. Notável pela sua rica experiência sacerdotal modelada até a morte por um contínuo estudo, tornou-se para um sem número de almas um verdadeiro amigo e conselheiro. A este respeito escreveu o diretor do secretariado diocesano para retiros espirituais: «Ele

foi um valoroso Nestor no movimento dos retiros espirituais... Por mais de uma geração exerceu um influxo decisivo na formação da história interna da diocese».

Bruder Aquilin Kreiner
(aus der Norddeutschen Provinz)

Br. Aquilin (Georg) Kreiner wurde geboren am 8. November 1884 zu Würzburg. Am 15.1.1907 wurde er vom Ehrw. Vater in die SDS aufgenommen und legte in Rom am 6.2.1909 die hl. Profess ab. Am 21 Januar 1965 starb er in Steinfeld.

Br. Aquilin verbrachte den größten Teil seines Ordenslebens als Klosterpförtner zu. Er war ein kindlich frommer Beter, ein gewissenhafter, treuer Ordensmann, urwüchsig, froh und humorvoll. Im ersten Weltkrieg wurde er schwer verwundet, verlor ein Bein und trug deshalb eine Prothese.

In unseren Häusern in Rom, Lochau, Hamb- erg, Wien, Graz und Berlin war er hauptsächlich mit Hausarbeiten und dem Pfortendienst beschäftigt. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Steinfeld. Dem Tod sah er mit ruhigem Gewissen, ja mit Sehnsucht und Freude entgegen. Kurz vor seinem Helmgang sagte er noch seinem Obern: «Ich bin ganz glücklich».

Mit Br. Aquilin sank einer der letzten Brüder ins Grab, die der E.V. noch in die SDS aufgenommen hat und mit ihm zusammenleben durften.

Er wurde auf dem Klosterfriedhof in Steinfeld beigesetzt.



Bruder Aquilin Kreiner

Brother Aquilin Kreiner
(North German Province)

Brother Aquilin (Georg) Kreiner was born on November 8th, 1884, at Würzburg. Our Ven. Founder received him into the Society on January 15th, 1907, and he made his first profession of vows in Rome on January 6th, 1909. He died in Steinfeld on January 21st, 1965.

Brother Aquilin spent most of his religious life as a doorman in our houses. He prayed with child-like devotion, was a conscientious and faithful religious and was of a happy, good humoured disposition. In the First World War due to a serious wound he lost a leg and for the remainder of his life he used an artificial limb.

As doorman and doing chores around the house he spent many years at our houses in Rome, Lochau, Hamberg, Vienna, Graz and Berlin. The remaining years of life were spent at Steinfeld. He looked forward to death with a calm mind, even with a certain nostalgia and joy. Shortly before his death he once again said to his superior: «I am really happy».

With Brother Aquilin we have lost one of the last Brothers whom the Ven. Founder received into the Society and with whom he lived.

He is buried in the community cemetery at Steinfeld.

Irmão Aquilino Kreiner
(da Província Alemã do Norte)

Nascido a 8 de novembro de 1884 em Würzburgo, Ir. Aquilino (Jorge) Kreiner, foi recebido na Congregação pelo Ven. P. Fundador. Emitiu os santos votos em Roma aos 6-2-1909. Faleceu em Steinfeld aos 21 de janeiro de 1965, sendo aí também sepultado.

Ir. Aquilino passou grande parte de sua vida religiosa como porteiro. Distinguiu-se pelo seu espírito de oração, pela sua conscienciosa fidelidade aos deveres religiosos e um original bom humor. Gravemente ferido na primeira guerra mundial, teve de perder uma das pernas.

Em nossas casas de Roma, Lochau, Hamberg, Viena, Graz e Berlin, ocupou-se sempre nos trabalhos domésticos e portaria. Passou seus últimos anos em Steinfeld. Recebeu a morte com consciência

tranquila e alegria. Pouco antes de morrer disse ao superior: «Sinto-me muito feliz!».

Com a morte do Ir. Aquilino desapareceu um dos últimos irmãos que foram recebidos na Congregação e conviveram com o nosso Ven. Padre Fundador.

Pater Leonhard Lepich
(aus der Polnischen Provinz)

P. Leonhard (Jan) Lepich wurde am 4. September 1920 in Chebzie, Diözese Katowice, geboren. Er trat am 1.9.1932 in das Studentat der Polnischen Provinz in Kraków 11 ein und setzte seine Studien 1933 im neu eröffneten Studentat in Mikolów fort. Am 14.8.1938 trat er ins Noviziat in Kraków ein und legte am 15.8.1939 die erste hl. Profess ab. Hier absolvierte er auch das Studium der Philosophie und Theologie und erhielt am 16.4.1944 die hl. Priesterweihe.

Nach Kriegsende übertrugen



Pater Leonhardus Lepich

ihm die Obern das Präfektenamt im Studentat in Kraków und später im neuen Studentat in Mikolów, wo er gleichzeitig als Religionslehrer wirkte. Ueberdies besuchte er auch eine Musik-Mittelschule.

Als jedoch im Jahre 1952 sämtliche Klein-Seminare aufgegeben werden mussten, wirkte P. Leonhard in der Seelsorge, zuerst als Kooperator in Dobroszyce, wo er auch gleichzeitig Organist und Chordirigent war. Schon damals stellten sich bei ihm die ersten Anzeichen einer bedenklichen Nierenkrankheit ein. Dies führte 1960 zu seiner Versetzung nach Wrocław, wo der kränkliche P. Leonhard die weiteren Jahre bis Ende 1964

durch Monatsvorträge und als gesuchter Beichtvater in mehreren Frauenklöstern überaus segensreich wirkte.

Doch plötzlich kam das weit vorgeschrittene Leiden zum vollen Ausbruch. Unverzüglich musste der Kranke zu Beginn dieses Jahres ins Hospital in Wrocław eingeliefert werden. Gottergeben und wohl vorbereitet starb hier P. Leonhard am 7. Februar 1965 in Gegenwart und geradezu in den Armen seines Ordensobern.

Sein Leben lang zeichnete sich der verstorbene Mitbruder durch grosse Geistesgaben aus. Echt priesterliche Haltung, Arbeitseifer und Geduld waren die grossen Vorzüge seines Charakters. Seine vorbildliche Gottergebenheit, besonders im letzten Stadium seiner qualvollen Krankheit, erregte bei Ärzten, beim Pflegepersonal und bei den Kranken allgemeine Bewunderung. Seine Leiden opferte er auf für sich, für die hl. Kirche und für die Gesellschaft, der er stets dankbar und treu geblieben war.

«Consummatus in brevi explevit tempora multa!».

Father Leonard Lepich
(Polish Province)

Father Leonard (Jan) Lepich was born on September 4th, 1920 in Chebzie, in the diocese of Katowice. On September 1st, 1932 he entered the minor seminary of the Polish province in Krakow 11, and in 1933 he continued his studies in the then recently opened seminary at Mikolow. He entered the novitiate at Krakow on August 14th, 1938, and made his First Profession there in the following year. Remaining in the same house he studied philosophy and theology, and was finally ordained priest there on April 16th, 1944.

At the end of the war his superiors nominated him Prefect in the minor seminary at Krakow, and then later on at the new seminary at Mikolow, where, besides teaching religion, he attended a Middle School of Music.

When however in 1952 all minor seminaries were suppressed, he devoted himself to the care of souls as a curate in Dobroszyce, where he also acted as organist and choir master. Even at that time the

first symptoms of his grave kidney infection were evident. In 1960 this illness caused him to be moved to Wrocław, where, as a sick man, he fruitfully worked for his remaining years. He was occupied giving monthly conferences, and was much sought after as a confessor in many convents.

Quite suddenly his illness fully erupted early this year, and he had to be rushed to the hospital in Wrocław. Well prepared, he commended himself to God, and at 10 a.m. on February 7th, 1965 he died in the arms of his superior.

During his life our deceased confrere excelled in great qualities of spirit. His outstanding characteristics were his priestly bearing, his zeal and his patience. His exemplary submission to the Will of God, especially in the last stages of his painful illness, evoked the deep admiration of doctors, nurses and fellow patients. He offered up his sufferings for himself, for the Church and for our Society, to which he always remained true and faithful.

«Consummatus in brevi explevit tempora multa!».

Padre Leonardo Lepich
(da Província Polonêsa)

P. Leonardo (João) Lepich nasceu aos 4 de dezembro de 1920 em Chebzie, diocese de Katowice. Em 1932 entrou na Congregação em Kraków 11, continuando depois os estudos no então recém-fundado colégio de Mikolów. Feito o noviciado em Kraków onde professou em 15-8-1939, prosseguiu, os estudos filosóficos e teológicos na mesma casa de Kraków, findo os quais recebeu a ordenação sacerdotal aos 16-4-1944.

Com o término da guerra foi-lhe confiado o cargo de prefeito do colégio de Kraków, e mais tarde do novo colégio de Mikolów, onde foi ao mesmo tempo professor de religião. Ao lado destas atividades frequentou também uma escola superior de música.

Com a confiscação de todos os seminários menores em 1952, passou a dedicar-se à cura de almas em Dobroszyce, onde trabalhou como coadjutor e ao mesmo tempo como organista e dirigente do côro. Foi quando apareceram os

primeiros sintomas de uma grave enfermidade de rins, obrigando-o a transferir-se para Wrocław; aí dedicou-se ainda ao abençoado trabalho de conferencista e confessor de vários conventos de religiosas.

Face ao inesperado recrudescimento da enfermidade foi internado em um hospital de Wrocław no início do corrente ano. Devotamente preparado, P. Leonardo veio a falecer a 7 de fevereiro de 1965 a bem dizer nos braços de seu superior.

P. Leonardo foi antes de tudo um homem que se distinguiu por seu extraordinário talento. As grandes qualidades de seu caráter, o seu zelo e espírito de trabalho constituíam o seu autêntico porte sacerdotal. Sua piedade exemplar principalmente no auge de sua enfermidade causou admiração aos médicos, enfermeiros e doentes. Ofereceu seus sofrimentos por si mesmo, pela Igreja e pela Congregação, à qual permaneceu sempre fiel e reconhecido. Dêle se pode dizer com toda a razão:

«Consummatus in brevi explevit tempora multa!».

Pater Bernward Kiesel
(aus der Süddeutschen Provinz)

P. Bernward (Johann Georg) Kiesel war geboren am 29. Dezember 1890 in Oberpleichfeld, Diözese Würzburg. Nach dem Besuch der Volksschule in seiner Heimat machte er vier Jahre kaufmännische Lehrzeit und war vier Jahre kaufmännischer Gehilfe. Im Jahre 1913 begann er das Studium in Lochau, musste es aber 1916 wegen schwer angegriffener Gesundheit vorläufig aufgeben. 1921 kam er wieder nach Lochau und 1924 bat er wieder um Aufnahme in unsere Gesellschaft. Er war damals 33 Jahre alt. Nach Vollendung des Noviziates legte er am 19.3.1926 in Passau die erste hl. Profess ab. Hier oblag er auch den philosophischen und theologischen Studien und wurde am Feste Peter und Paul 1931 zum Priester geweiht. Er war schon 40 Jahre alt.

Nun begann für ihn eine rastlose Tätigkeit. Von 1931-1941 wirkte P. Bernward als Prokurator in Lochau und Jägerndorf. Die Prokura wurde ihm auferlegt wegen seiner kaufmännischen Vorbildung, aber seine Vorliebe galt der Seelsorge.

1941 bis 1961 konnte er sich ganz der Seelsorge widmen: Volksmissionen, Exerzitien, religiöse Wochen führten ihn durch das ganze deutsche Sprachgebiet.

Von 1961 an wollte er in Stuttgart-Giebel als Oberer der neuen Niederlassung. Mit jugendlicher Kraft nahm er sich seiner Aufgaben an und ist durch seine Hilfsbereitschaft bei vielen Geistlichen beliebt geworden.

Ein besonderes Merkmal bei seinem rastlosen Einsatz in der Seelsorge war die geistige Aufgeschlossenheit für neue Fragen. Er vertiefte sich mit 70 Jahren genau so in die Bücher wie mit 30 und 40 Jahren. Das ergab eine erstaunliche Belesenheit, gestützt auf ein enormes Gedächtnis. Seine reiche Tätigkeit ging bis an den 75. Geburtstag heran. Dann meldete sich eine ernste Krankheit, die rasch zu einem Verfall der Kräfte und zum Tode führte.

Am 10. Februar 1965, dem Vorabend des Festes der Erscheinung von Lourdes, starb er im Salvatorkolleg Bad Wurzach. Vielleicht hat er sich diese Gnade erbetet, als er 1958 mit andern Mitbrüdern in Lourdes weilen durfte. Neben seinen Mitbrüdern wurde er auf dem Friedhof in Bad Wurzach beigesetzt.

Father Bernward Kiesel
(South German Province)

Father Bernward (Johan Georg) Kiesel was born on December 29th,



Pater Bernward Kiesel

1890 at Oberpleichfeld in the diocese of Würzburg. After completing his elementary education in his home town he spent four years training to be a salesman, and then a further four years as an assistant salesman. In 1913 he began his studies at Lochau, but due to ill health had to temporarily discontinue them in 1916. He returned to Lochau in 1921 and three years later, in 1924, he asked admittance to the Society. He was then 33 years old. Having completed his novitiate, he made his first profession of vows at Passau on March 19th, 1926. He studied philosophy and theology also at Passau and there, on the feast of SS. Peter and Paul in the year 1931, he was ordained priest. He was then 40 years old.

From now on his life would be one of ceaseless activity. From 1931 until 1941 Father Bernward worked as bursar in Lochau and Jägerndorf. He got this assignment because of his commercial experience, but his heart was in pastoral work. From 1941 to 1961 he was able to devote all his energies to the care of souls. He travelled throughout the German speaking countries giving missions, retreats and Religious Weeks.

From 1961 he was superior of the new house at Stuttgart-Giebel. With youthful energy he assumed his new duties and soon endeared himself to many local parish priests by his ever willingness to help out.

One particular quality of his untiring labours in the care of souls was his openness to new questions. As a seventy year old he still read just as widely as when he was a younger man of thirty or forty years. As a result he possessed a very wide literary knowledge. He was also blessed with a prodigious memory. He continued his fruitful ministry until his 75th year, when, due to a serious illness, he rapidly lost his strength.

He died at the Salvatorian College at Bad Wurzach on February 10th, 1965, on the vigil of the feast of the Apparition of Our Lady at Lourdes. Perhaps he had prayed for this grace while he was at Lourdes. Perhaps he had prayed He lies buried along side his deceased confreres in the cemetery at Bad Wurzach.

Padre Bernward Kiesel (da Provincia Alemã do Sul)

P. Bernward (João Jorge) Kiesel nasceu aos 29 de dezembro de 1890 em Oberpleichfeld, diocese de Würzburg. Após exercer por algum tempo a profissão de comerciante, iniciou em 1913 seus estudos em Lochau, sendo porém obrigado a interrompê-los provisoriamente em 1916 por motivo de saúde. Em 1921 voltou a Lochau; foi admitido na Congregação em 1924 com a idade de 33 anos. Concluído o noviciado em Passau fez sua primeira profissão religiosa aos 19-3-1926. Também aí continuou os estudos de filosofia e teologia vindo a ser ordenado sacerdote na festa de S. Pedro e S. Paulo de 1931.

Começou então para ele uma infatigável atividade. De 1931 a 1941 exerceu o cargo de ecônomo em Lochau e Jägerndorf, no que possuía particular habilidade. Posteriormente dedicou-se às atividades pastorais, seja nas missões populares, nos retiros e jornadas de instrução religiosa.

Nomeado superior da nova fundação de Stuttgart-Giebel em 1961, assumiu este posto com grande entusiasmo, tornando-se muito estimado entre o clero, pela sua dedicação.

Um sinal evidente de seu zelo pastoral foi a sua notável abertura e largueza de vista face os novos problemas pastorais, estudando-os atentamente. Isso lhe proporcionou uma notável erudição. Sua frutuosa e rica atividade acompanhou-o até o seu 75. aniversário; quando então foi acometido de grave enfermidade que o levou em pouco tempo à total perda das forças e à morte.

Faleceu em nosso colégio de Wurzach aos 10 de fevereiro de 1965, véspera da festa de N. Sra. de Lurdes. Foi sepultado ao lado de seus confrades no cemitério de Bad Wurzach.

Pater Paulus König (aus der Österreichischen Provinz)

P. Paulus (Karl) König wurde geboren am 6. Juni 1909 in Brengenz, Diözese Innsbruck-Feldkirch. Er trat am 8.9.1922 in Lochau in die Gesellschaft ein. Nach der Matura 1930 machte er in Heinzen-dorf das Noviziat und legte dort

am 12.9.1931 die erste hl. Profess ab. Den höheren Studien oblag er in Heinzen-dorf, Passau und Graz. Am Feste Peter und Paul 1936 wurde er in Innsbruck vom Bischof Sigismund Waitz zum Priester geweiht.

Als junger Kaplan warf er sich mit hl. Eifer in die Seelsorge. Er war ein beliebter Katechet und Jugenderzieher, zunächst in Wien VI, Mariahilf, dann in Kaiser mühlen. Von hier aus wurde er zum Militärdienst eingezogen. 1947 wurde er als Lehrer für Mathematik und Physik nach Lochau



Pater Paulus König

berufen. Nach der Wiedereröffnung des Kolleges in Graz 1959 wurde er hier als Ökonom eingesetzt. Dazu war P. Paulus immer wieder bereit auch in der Seelsorge mitzuwirken.

P. Paulus war ein Mann der Arbeit. Er kannte für sich keine Schonung. In Graz hat er sich besonders um den Neubau des Studentates sehr verdient gemacht. Als Verwalter war er klug, umsichtig und unbedingt zuverlässig.

Mitten aus seiner unermüdlichen Tätigkeit wurde P. Paulus unerwartet herausgerissen. Am 30. Januar erlitt er einen schweren Herzinfarkt und wurde sofort ins Sanatorium der ehrw. Kreuzschwestern in Graz gebracht. Er wusste, wie es um ihn stand. Gefasst und ergeben konnte er sagen: Wie freue ich mich auf den Himmel, da werde ich alle die guten Menschen treffen — all die Wohltäter von Graz. Oder: Wenn ich im Himmel bin, da werde ich beten, beten, beten. — So starb P. Paulus ganz ergeben in Gottes hl. Willen am 14. Februar 1965.

Auf Wunsch seiner Angehörigen

wurde er in seine Heimatstadt Bregenz übergeführt und im Familiengrab beigesetzt.

Father Paul König
(Austrian Province)

Father Paul (Karl) König was born on June 6th, 1909 at Bregenz in the diocese of Innsbruck-Feldkirch. He entered the Society at Lochau on September 8th 1922. After doing his final exams there in 1930 he went to the Novitiate at Heinzendorf where he made his first profession of vows on September 12th, 1931. He pursued his higher studies at Heinzendorf, Passau and Graz. On the feast of SS. Peter and Paul in 1936 he was ordained priest at Innsbruck by His Lordship Bishop Sigismund Waltz.

As a young curate he unstintingly gave himself to the care of souls. He was a highly esteemed catechist and educator of youth first at Vienna VI, then at Kalsermühlen. While at the latter he was enlisted in the army. In 1947 he was transferred to Lochau to teach maths and physics. In 1959 he was assigned as bursar to the newly reopened college at Graz. He was always willing to lend a hand in the care of souls.

Father Paul was a hard working man. He knew no restraint when it came to work. Showing himself to be a prudent, cautious and dependable administrator, he did excellent work while the new seminary was being built at Graz.

On January 30th a heart attack prematurely halted his indefatigable labours and he had to be rushed to the Sanitorium of the Sisters of the Cross at Graz. Well aware of this serious condition, yet well disposed and resigned, he was able to say: «What joy the thought of heaven gives me; there I will meet all these good people — all the benefactors of Graz». And again: «When I am in heaven I will pray, pray, pray». And thus on February 14th, 1965 Father Paul died, fully resigned to the Will of God.

At the request of his relatives his body was brought to his home town of Bregenz and interred in the family plot.

Padre Paulo König
(da Província Austriaca)

Nascido aos 6 de junho de 1909 em Bregenz, diocese de Innsbruck-Feldkirch, P. Paulo (Carlos) König ingressou na Congregação em Lochau a 8-9-1922. Depois do exame de madureza em 1930 entrou no noviciado em Heinzendorf, onde emitiu os primeiros votos aos 12-9-1931. Concluídos os estudos superiores em Heinzendorf, Passau e Graz, foi ordenado sacerdote em Innsbruck pelo bispo Sigismundo Waltz, em 29-6-1936.

Com muito zelo iniciou seu trabalho pastoral como capelão na cura de almas. Como professor de religião em Viena VI, Mariahilf, e depois em Kalsermühlen, foi muito estimado. Após o serviço militar ao qual fôra convocado, foi enviado para Lochau afim de lecionar matemática e física. Em 1959 com a reabertura do colégio de Graz, passou a fazer parte dessa comunidade, como ecônomo local e auxiliando no trabalho pastoral.

P. Paulo foi um homem de trabalho; a ele a comunidade de Graz deve em grande parte a construção do colégio. Como administrador foi muito ativo, prudente e de absoluta confiança.

Um colapso cardíaco a 30 de janeiro último, afastou-o inesperadamente de suas atividades. Consciente de seu estado, foi internado no sanatório das irmãs da Sta. Cruz de Graz. Sereno e conformado declarou: «como me alegrarei no céu! Lá encontrarei todos os homens justos, todos os bemfeitores de Graz! Quando estiver lá rezarei; rezarei, rezarei!». Dêste modo faleceu, totalmente conformado com a vontade de Deus, aos 14 de fevereiro de 1965.

Por vontade de seus parentes, foi transportado para sua cidade natal, Bregenz, onde repousa ao lado dos seus pais.

Bruder Felizian Kehrmann
(aus der Süddeutschen Provinz)

Br. Felizian (Peter) Kehrmann wurde geboren am 28. Juni 1885 in Weiler, Kreis Tettang, Diözese Rottenburg. Er trat am 1.12.1924 als Bruderkandidat in Wurzach in die Gesellschaft ein, legte am 11.10.1927 die erste hl. Profess ab,

blieb anschließend drei Jahre in Wurzach; dann wurde er für drei Jahre nach Timisoara versetzt, wo er im Garten arbeitete. Im Jahre 1933 kam er nach Lochau, wo er in der Landwirtschaft mit-half solange es seine Kräfte erlaubten. Am 24. Februar 1965 starb er wohl vorbereitet im Alter von 80 Jahren und ruht auf dem Klosterfriedhof in Lochau.

Still kam er in diese Welt, still ging er seinen Weg, und still nahm er Abschied, um den Lohn für seine Treue von Gott in Empfang zu nehmen.

Seine Eltern lernte er kaum kennen. Gute Menschen nahmen sich seiner an, hielten ihn wie ein



Bruder Felizian Kehrmann

eigenes Kind, und bis in sein hohes Alter blieb er mit ihnen in Verbindung.

Er war bereits 39. Jahre alt, als er in die Gesellschaft eintrat. Es wird ihm nicht leicht gefallen sein, sich in dieses neue Leben einzugewöhnen. Doch sah er sein Ziel klar vor Augen: er wollte Gott dienen und Ihn durch seiner Hände Arbeit verherrlichen. In seinen letzten Lebensjahren schälte sich dieses Ideal immer besser heraus: «Ich will arbeiten, meinen Mitbrüdern helfen, solange mir Gott die Kraft dazu gibt, damit ich mir die Seligkeit verdiene; rasten und ruhen will ich erst bei Gott.» Das war seine Ansicht über den Sinn seines Daseins.

Seine Pflichten als Salvatorianer und Ordensmann erfüllte er nicht weniger gut als seine Arbeiten. Noch in den letzten Wochen seines Lebens schleppte er sich

täglich in die Kapelle, um an der hl. Messe teilzunehmen und um seinen Geist am Tische des Herrn zu erneuern.

Seine Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit waren so gross, dass man ihn kaum beachtete. Immer war er heiter und fröhlich, und jederzeit war er bereit zu helfen, besonders in der Küche. Arbeit war ihm Gottesdienst.

Lochau hat durch seinen Tod einen treuen Mitarbeiter, einen lieben Mitbruder, ein lebendiges Beispiel eines ganzen Salvatorianers verloren.

Brother Felician Kehrmann
(South German Province)

Brother Felician (Peter) Kehrmann was born on June 28th, 1885 at Weller, Krs. Tettwang, in the diocese of Rottenburg. He entered the Brothers' candidature at Wurzach on December 1st, 1924, and made his first profession of vows there on October 11th, 1927. After spending the next three years at Wurzach he was transferred to Timisoara for a period of three years, where he was engaged doing garden work. In 1933 he moved to Lochau, where, as long as his physical strength remained unimpaired, he helped out on the farm. On February 24th, 1965, he died, well prepared, at the old age of 80 years. He now rests in the community cemetery at Lochau.

In silence he came into this world, in silence he wound his way, and in silence he took his leave to receive the reward of a faithful servant from his God.

Brother Felician hardly knew his parents. Some good people had reared him, treating him as their own son. He kept constant contact with these people right up to his old age.

He was already 39 years old when he entered the Society. It could not have been an easy matter for him to adjust to this new way of life. However, he always kept his purpose in mind: he wanted to serve and give glory to God through manual work. During the last few years of his life he enunciated this ideal more clearly: «I want to work and help my confreres as long as God gives me the strength to do so, and so merit

eternal happiness; in God alone will I find rest». This conviction gave meaning to his existence.

He was no less faithful to his duties as a Salvatorian and religious than he was to his work. Even in the last weeks of his life he used to drag himself daily to the chapel, there to assist at Holy Mass and renew his spirit at the Lord's table.

So great was his modesty that one hardly knew that he was around. He was always happy and content and ever willing to lend a hand especially in the kitchen. Work was for him a kind of divine worship.

With his death the community at Lochau has lost a faithful fellow worker, a beloved confrere and a living example of a good Salvatorian.

Irmão Feliciano Kehrmann
(da Província Alemã do Sul)

Ir. Feliciano (Pedro) Kehrmann nasceu aos 28 de junho de 1885 em Weller, diocese de Rottenburg, entrou na Congregação em Wurzach a 1 de dezembro de 1924. Feita sua primeira profissão religiosa aos 11-10-1927 em Wurzach, aí permaneceu por três anos, sendo em seguida enviado a Timisoara, onde ficou outros três anos, dedicando-se ao trabalho de jardineiro. Transferido para Lochau em 1933, até quando as forças lhe permitiram aí se ocupou nos trabalhos do campo. Faleceu aqui em 24 de fevereiro de 1965, na idade de 80 anos. Repousa no nosso cemitério de Lochau.

Silenciosa foi a sua aparição neste mundo; silenciosamente percorreu o seu caminho, e silenciosamente se despediu para receber sua recompensa no Senhor. Apenas pôde conhecer os seus pais. Recebido por pessoas de bem que o sustentaram e educaram como um próprio filho, Ir. Feliciano permaneceu até a morte reconhecido e unido às mesmas. Entrou na Congregação com 39 anos de idade. Motivo porque não deve ter sido fácil para ele se habituar à nova vida. Contudo via bem claro diante dos olhos a meta: servir e glorificar a Deus pelo trabalho de suas mãos. Nos últimos anos de sua vida se lhe configurou mais claramente ainda este

ideal: «Desejo trabalhar, ajudar meus confrades, até quando Deus me der forças, para assim conseguir a felicidade eterna; quero repousar e descansar só em Deus!» Este foi o significado de sua existência.

Não com menor dedicação cumpriu os seus deveres de religioso e salvatoriano. Ainda nas últimas semanas de vida se arrastava até a capela para assistir a missa e se alimentar do Pão Eucarístico. Sua modéstia era tamanha que passava sempre despercebido aos olhos dos demais. Foi sempre sereno e alegre, e sempre pronto para prestar o seu auxílio principalmente na cozinha. Para ele trabalho significava serviço divino.

Lochau perdeu em sua pessoa um fiel colaborador nos serviços, um estimado confrade e um exemplo vivo de autêntico salvatoriano.

Pater Engelhard Roters
(aus der Norddeutschen Provinz)

P. Engelhard (Heinrich) Roters ist geboren am 10. Juli 1907 zu Schöppingen, Diözese Münster. Am 8.4.1929 trat er in Steinfeld in unsere Gesellschaft ein, legte in Heinzendorf am 8.9.1933 die hl. Profess ab, machte seine philosophischen und theologischen Studien in Klausheide und Passau und empfing am 29.6.1938 im Dom zu Passau die hl. Priesterweihe.

Seine ersten Priesterjahre verbrachte er in der Österreichischen Provinz; er wirkte als Katechet



Pater Engelhard Roters

und Kaplan in unsern Häusern in Wien. Durch eine Zuckerkrankheit war et aber in den schweren Seelsorgsarbeiten behindert. Er erhielt dann in der Norddeutschen Provinz eine leichtere Tätigkeit als Krankenhausseelsorger. Sein Zuckerleiden war aber zuletzt schon soweit fortgeschritten, dass er sich einer Beinamputation unterziehen musste, die wegen des angegriffenen Gesundheitszustandes sehr bedenklich schien. Wohl in Vorahnung seines baldigen Todes machte P. Engelhard noch vor der schweren Operation die hl. Exerzitien. Trotz aller ärztlichen Remühungen führte dann die Operation zu seinem Hingang.

P. Engelhard starb kurz nach der Operation im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Paderborn am 10. März 1965.

Auf dem Waldfriedhof in Sennelager wurde er neben unsern Mitbrüdern beigesetzt.

Father Engelhard Roters
(North German Province)

Father Engelhard (Heinrich) Roters was born on the 10-7-1907 at

Schöppingen in the diocese of Münster. On the 8-4-1929 he entered our Society at Steinfeld. He made his first profession of vows on September 8th, 1933 at Heinzendorf, and then proceeded to study philosophy and theology at Klausheide and Passau. He was ordained priest at Passau on June 29th, 1938.

He spent the first years of his priesthood in the Austrian Province, working as a catechist and chaplain in our houses in Vienna. Due to his diabetic condition he was hindered from exercising the more strenuous works in the care of souls. He returned to his province and was assigned lighter duties as a hospital chaplain. His diabetes was so advanced that the amputation of one of his legs was deemed necessary.

Unfortunately, shortly after the operation he died at the hospital of the Brothers of John of God at Paderborn on March 10th, 1965.

He lies buried along side his deceased confreres in the cemetery at Sennelager.

Padre Engelhardo Roters
(da Província Alemã do Norte)

P. Engelhardo (Henrique) Roters nasceu em 10 de julho de 1907 em Schöppingen, diocese de Münster. Admitido em nosso colégio de Steinfeld aos 8-4-1929, fez sua primeira profissão religiosa em Heinzendorf aos 8-9-1933; dedicou-se aos estudos filosóficos e teológicos em Klausheide e Passau, onde foi ordenado sacerdote aos 29-6-1938.

Passou os primeiros anos de seu sacerdócio trabalhando na Província Austriaca, como professor de religião e capelão. Por motivo de saúde teve de deixar este trabalho pastoral. Foi transferido para a Prov. Alemã do Norte onde assumiu o encargo de capelão e assistente de um hospital. Todavia sua enfermidade agravou-se a tal ponto que fez-se necessário amputar uma perna.

Veio a falecer pouco depois desta intervenção, no hospital dos Irmãos da Misericórdia em Paderborn aos 10 de março de 1965.

Foi sepultado ao lado de seus confrades no cemitério de Sennelager.

Gratia et pax a Deo Patre et Christo Jesu Salvatore nostro.

Tu. 1,4

